

V c  
4548





QV 346, 9

Vc  
4578

JOHANN GEBRÜDRE  
der h. Schrift D. Professoren  
vnd Predigers bey der Universität  
Straßburg/

# Frieden Schall

Im

Peters Thal/

Denen bey der Saurbrunnen-Cur da-  
selbst versambleten Fürstlichen / Hochadelichen/  
Hochherzlichen / Hochansehnlichen / vnterschiedener  
Stätte vnd Ort Regiments vnd Rahts-personen/ &c.  
auch anderer Gottergebenen Herren

Auß dem Propheten Amos cap. 7. v. 4. 5. 6.  
den 30. Julij / Anno 1650.

Auff begehren fürgetragen vnd in  
truck verfertiget.



Straßburg/

Verlegt durch Johann Philipp Müllben /  
vnd Josias Stadel.

Dem Durchleuchtigen vnd Hochgebohrnen  
Fürsten vnd Herren/

Herren **CHRISTIAN**/  
Pfalzgraffen bey Rhein/ Herzogen in  
Bayern/ Graffen zu Beldens vnd Sponheim/ &c.

Meinem gnädigen Fürsten vnd Herren:

Wie auch

Der Durchleuchtigen vnd Hochgebornen  
Fürstin vnd Frawen/

Frawen **Mariae Johanae** / Pfalzgrä-  
fin bey Rhein/ Herzogin in Bayern/ Gräfin zu Bel-  
dens vnd Sponheim/ &c. geborner Gräfin zu Helffen-  
stein/ vnd Frawen zu Gundelfingen/ &c.

Meiner gnädigen Fürstin vnd Frawen:

Vnd dann

Denen Durchleuchtigen vnd Hochgebornen  
Fürstinnen vnd Fräwlin

Fräwlin **Louysæ Sophiae** vnd  
Fräwlin **Annae Magdalena**  
Pfalzgräffin bey Rhein/ Herzoginnen in Bayern/  
Gräffinnen zu Beldens vnd Sponheim/ &c.

Meinen gnädigen Fürstinnen vnd Fräwlin.

So dann

Denen Edlen/ Ehrenvesten/ Frommen/ Für-  
sichtigen vnd hochweisen

Herzen Balthasar Bischoff/ Alten Ammeister.

Herzen Johann Sebastian Zeisolfen/ Drenzh.

Herzen Martin Andres Königen/ Jern.

Herzn Caspar Pfizern/ Fünffzehnern.

Herzn Albrecht Wesneren/ Ein- vnd Zwanziger.

Dem WolEdlgebohrnen Gestr. vnd Mann Besten

Junckern Blasio von Wällenheim/ Statt Majorn.

Denen Edlen/ Ehrenvesten/ Hochachtbaren vnd Hochgelehrten

Herzn Daniel Immlin/ J. C. Rath vnd Advocaten.

Herzn Melchior Erhardten/ J. V. D. Procuratori

vnd Advocaten bey einem chrsamen kleinen Rath vñ Camer Bericht.

Herzn Joh. Küfern/ der Arznei D. vnd vnderschied-  
licher Fürsten vnd Herren Leib Medico.

Herzn Josia Kiehlen/ Iur. Vt. Doctorando, Actua-  
rio vnd Referendario eines löblichen Stattgerichts.

Herzn Ernst Heusen/ bey der Statt Cankley gehei-  
men Secretario.

Denen Ehrenvesten vnd Wolweisen

Herzn Christmann Köderer/ eins Chrsam. Gr. Rahts  
Bensigern.

Herzn Joh. Christman Mercklin/ Alt. Gr. Rahtsverw.

Meinen hohen Patronen/ grossen Freunden/ auch respectivè  
hochgeehrten Schwägeren /

Sambt dero Liebsten Angehörigen / allen auß Straf-  
burg damalen im Petersthal Versamleten.

Wie auch  
Denen Hochadelgebornen / Gestrengen  
vnd Besten/  
Juncker Weylach von Dötlingen / 2c.  
Juncker Johann Friderich von Vietigheim / Ritt-  
meister.

Vnd dann  
Den Boledlen Gestrengen vnd Besten  
Herzn Jeremias Jacob Stenglin / Hochfürstl.  
Long Billischen Rath vnd Statthalter der Graffschafft Neuen-  
burg / 2c.  
Herzn Johann Heinrich Gollen / Fürnehmen Bür-  
gern vnd alten Rathsverwandten zu Colmar;

Meinen großgünstigen Hochgeehrten  
Junckern vnd Herren/  
Allen bey dem Fridenschall im Petersthal andäch-  
tig erschinnenen

Zuhörern  
Gottes Gnade vnd Friede / In Christo.  
Jesu dem Fridensfürsten.

Durch


  
**Durchleuchtiger Hoch**  
**geborner Fürst / Gnädiger Fürst vnd**  
**Herz; Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin /**  
**Gnädige Fürstin vnd Frau; Durchleuchtige Hoch-**  
**geborne Fürstinnen / Gnädige Fürstinnen vnd**  
**Fräwlin;**

**Hochadelgeborne / Bestrenge vnd**  
**Beste / Wohldele / Ehrenveste / Fromme / Für-**  
**sichtige / Wohlweise / Hochgelehrte / Hochachtbare**  
**Juncfern vnd Herren / Großgünstige / Hochge-**  
**ehrte Patronen vnd Freunde!**


**Ann** wir in H. Schrift auffschlagen/  
 was/ als im Königreich Juda ein Vnglück vbers  
 ander/ ein vnruhe vnd Krieg vber den andern sich  
 angesponen/ vñ alles je lenger je näher zum gäncklichen Vnter  
 gang vñ Verderben gelanget/ des Fridens halbē für gedan  
 cken vñ meinungen geführet worden/ werdē wir vnderschiede  
 ne finden. Der Prophet Jeremias gibt deswegen Nachricht/  
 zeigt an/ daß sich 1. befunden/ die einen Frieden vor gewiß ver  
 sprochen vnd zugesagt haben. Vber die seuffzet Er Jerem. 4.  
 v. 10. wañ er sagt/ Ich aber sprach/ Ach Herz Herz/ du hast  
 diesem Volck vnd Jerusalem weit fehlen lassen / da  
 sie sagten / Es wird Friede bey euch sein/ so doch das

A Schwert

## Vorede

Schwert bis an die Seele reicht. Ja Er ist zornig vber die heuchlerischen Friedens Prediger / vnd sagt Capit. 6. 14. beyde Propheten vnd Priester leren allesambt falschen Gottesdienst / vnnnd trösten mein Volck in seinem Unglück / das sie es gering achten sollen vnd sagen / Friede / Friede / vnd ist doch nicht Friede / zc. Wiederholet auch solchs Cap. 8. zc. Daher er es fast für ein anzeig eines falschen Propheten angeben vnd gehalten haben will / wann einer zu seiner Zeit viel vom Frieden geschweket. Sagt demnach Cap. 28. zu Hanania dem heuchel Propheten / Die Propheten / die vor mir vnd vor dir geweest sein / von alters her / die haben wider viel Länder vnnnd grosse Königreich geweissaget / von Krieg / von Unglück vnd von Pestilenz / wann aber ein Prophet von Friede weissaget / den wird man keinen / ob ihn der Herz warhafftig gesand hat / wann sein Wort erfüllet wird. D. Luther setzt an rand hinzu. Es seind gewislich falsche Propheten / so lieblich trösten / so doch die Leute falsch seind. II. Das sich befunden / die nach dem Friede inniglich geseuffzet / vnd geklagt / das er so lang aussen bleibet. Jeremias selbst im namen des Volcks gibts in seinem Gebett zu erkennen Cap. 14. 19. das lautet also: Hastu dann Juda verworffen? oder hat deine Seele ein eitel an Zion? warumb hastu vns dann also geschlagen / das vns niemand heilen kan? Wir hoffeten / es solt Friede werden / so kommet nichts guts / wir hoffeten / wir solten heyl werden / aber siehe so ist mehr schaden da / zc. Cap. 30. 5. vernimt der Herz des Volcks klag selbst. Dann so spricht der Herz / wir hören ein Geschrey des schreckens / es ist eitel forcht da / vnd kein Friede. III. Das die rechten Propheten kommen vnd Frieden auff vorgehende

Buß

Buß vnd Landsbesserung versprochen. Er selbst Jeremias ist deren einer/ vnd sagt Cap. 4. Wiltu dich Israel bekehren/spricht der H<sup>er</sup>z/so bekehre dich zu mir. Vnd so du deine greuel weg thust von meinem Angesicht/so soltu nicht vertrieben werden. Als dann würstu ohn heuchelen vñ heiliglich schwören (so war der Herz lebt) vnd die Heyden werden in ihm gesegnet werden vnd sich sein rühmen. Dañ so spricht der Herz zu denē in Juda vnd zu Jerusale: Pflüget ein neues/ vnd setz er nicht vnter die hecken: beschneydet euch dem H<sup>er</sup>zen vñ thut weg die vorhaut eweres Hergens/ ihr Männer in Juda vñ ihr Leute zu Jerusalem/ auff das nicht mein Grimm außfahre wie ein Feuer/ vnd brenne/ daß niemand löschen möge vmb ewerer bosheit willen zc. IV. Daß Gott auffgetreten vnd ihnen den Frieden wegen Unbußfertigkeit abgesprochen. Der redet bey Jeremia Cap. 15. v. 5. also. Wer will sich dein erbarmē Jerusale? wer wird dañ mit leiden mit dir haben/ wer wird dañ hingehen vnd dir Friede erwerben? Du hast mich verlassen/spricht der H<sup>er</sup>z/ vnd bist mir abgefallen. Darumb hab ich meine Hand außgestreckt wider dich/ daß ich dich verderben will/ dann ich bin des erbarmens müde. vnd Cap. 16. v. 5. spricht der H<sup>er</sup>z/ du solt nicht zum trawer Haus gehen/ vnd solt auch nirgend hinzu Klagen gehen/ noch mit leiden über sie haben/ dañ ich habe meinen Friden von diesem volck weggenomen/ spricht der Herz/ sambt meiner gnade/ vnd Barmherzigkeit/ daß beyde groß vñ Klein sollen in diesem Land sterben/ vnd nit begraben/ noch beklagt werden/ vnd niemand wird sich über sie zuritzē noch kahl machen zc. Doch endlich/ nach dem der H<sup>er</sup>z

seinen Zorn dapffer vber Judam außgegossen/ vnd sie gar auß dem Land zuverstoffen schon ein anfang gemacht/ auch ferner das er alles zuverhergen vnd zuverderben entschlossen sey angezeigt/ kommet der H<sup>er</sup>z wider vnd predigt von einem Frieden / darüber sich männiglich zuverwundern. Davon redet Jeremias Cap. 29. v. 10. 21. So spricht der H<sup>er</sup>z / wann zu Babel 70. Jahr auß seind/ so will ich euch besuchē vnd mein gnädiges wort vber euch erwecken / daß ich euch wider an den orth bringe. Dann ich weiß wol/ was ich für gedancken vber euch habe/ nemlich gedancken des Friedens vnd nicht des Leyds/ daß ich euch gebe das ende/ daß ihr wartet. Vnd ihr werdet mich anruffen vnd hingehen vnd mich bitten/ vnd ich will euch erhören/ ihr werdet mich suchen vnd finden/ dann so ihr mich von gangem hertzen suchen werdet/ will ich mich von euch finden lassen/ spricht der H<sup>er</sup>z 2c. vnd Cap. 33. v. 4. spricht der H<sup>er</sup>z von den häusern Jerusalem vnd von den häusern der Könige Juda/ welche abgebrochen seind Bollwerck zumachen zur wehre/ vnd von denen/ so herein kommen seind/ daß sie wider die Chaldeer streiten mögen / daß sie dieselben füllen müssen mit todten Leichnam / welche ich in meinem Zorn vnd grimm erschlagen will / (dann ich hatte mein Angesicht von dieser Statt verborgen vmb alle ihrer bosheit willen.) Sihe ich will sie heilē vnd gesund machen vnd will sie des Gebets vnd Friedens vñ treu gewehren. Dan ich will das gefängnuß Juda vnd das gefängnuß Israel wenden / vñ wil sie bawen wie von anfang/ vnd wil sie reinigen von aller Missethat / damit sie wider mich gesündigtet haben/ vnd wil ihnen vergeben alle Missethat / damit sie

wider

wider mich gesündigtet vnd vbertreten haben. Vnd das soll ein frölicher Name/ ruhm vnd preis sein vnter allen Heyden auff Erden/wann sie hören werden alle das gute/das ich ihnen thue/vnd werden sich verwundern vnd entsetzen vber alle dem gut / vnnnd vber alle dem Friede/den ich ihnen geben will. 2c. So ist der Friede zu Jeremia zeiten in vnterschiedener weise gestanden.

Wann wir / was in verwichenen dreyszig Jahren / als in vnserem geliebten Vatterland Teutschenlands die grausame Kriegesflamme außgeschlagen vnd in allen orten vmb sich gefressen/auch allernechst bey dem gar auß gewesen / vom Frieden allerley gedanken/reden vnnnd meinung zusammen getragen worden / wolten herfür suchen/würden wir fast dergleichen zusammen bringen können. Dañ es haben sich ja. 1. gefunden. Vani promissores. vergebene Friedens versprecher / die von guldener Zeit vnd stolzem Frieden grosse Verheissungen gethan. Haben sich wol vnterwinden dörfen / entweder auß des Himmels lauff allerhand von grosser zeitlicher Glückseligkeit diesem oder jenem zu prognosticieren / oder aber auß den Prophetischen vnnnd Apocalyptischen Schrifften von bevorstehender Wollfahrt gewissen Fürstlichen hohen Häusern grosse einbildung zu machen/wie sonderlich Heinrich Meerbott in seinem Endurthel in Anno 1633. den Königlichen / Chur- vnd Fürstlichen / Gräfflichen vnnnd andern Reich-ständen einen auffzug herfür gebracht/deme viel andere g. folget. 2. seind auch erfunden worden. Pacem orantes? Innigliche Friedens-bitter. Dann ob schon der gemeine Hauff zimlich ruchlos dahin gangen / ein theil dafür gehalten / es heiff kein betten mehr / es seyen alle seuffsen verlohren / all Vatter Unser vnd Berlenhe vns Frieden seyen vergebens ; der ander theil des Kriegs sich gebrauchet/mit gezeitet/ geschwelget/ geraubet/ verwortheilet/vnd allerley mittel sich dardurch zuerhalten ergriffen/so hat es doch janbrünstige better vñ Andächtige Seuffsende Herken geben / welche sich für dem Thron Gottes mit tieffer Demut gewelket vnd ihr anligen außgeschüttet/ Fried vnd trew von Göttlicher Gnade

## Vorrede

zu erhalten/die bitterlich geweinet haben vber das vnablässige Elend/  
welches so lang mit so grossem trang vber vns gestanden. 3. seind  
nicht außgeblieben Veri Doctores, Warhafftige enffrige Lehrer/  
die nach der Regel vom Frieden geprediget/ die den Deckel vom Ha-  
fen gethan / auß gutem grund von der sach geredet / vnd zwar Fried  
verheissen/ aber auff fürgehende ernstliche buß vnd Lebens-besserung/  
haben sonderlich darauff gedrungen / daß Lehr vnd Wehrstand in  
dapfferer zusamen setzung wider das allgemeine vnordentliche we-  
sen streiten vnd arbeiten solten / darben grossen Göttlichen Seegen  
versprochen: vnd so lang es der Augen-schein bezeuget / daß an allen  
Sünden vnd Bosheiten vber alles ruffen vnd schreyen durch auß  
kein abnehmen sich erzeiget/ sonder vielmehr immer alles ärger vnd  
schnöder wordē/ haben sie nach der ordnung anderst nichts als gänz-  
lichen vnter rang vnd endlichen verlust aller Friedens-güter/nimmer-  
mehr aber ein beständigen gewissen Frieden verheissen / vnd wann  
schon Frieden kommen solte/es dahin gestellet sein lassen/ das es heist  
Es. 48. v. 21. Die Gottlosen haben keinen Frieden / das  
ist/ der allerbeste/ sicherste/vnd anmütigste Frieden ist den Gottlosen  
lauter verderblicher/widerspenstiger/grawfamer Krieg. Dann wie  
den Glaubigen vnd Gottliebenden alles zu besten gedeyen muß / was  
sonst böß ist / also muß den Gottlosen alles zum ärgsten außschlagen/  
was sonst gut ist. So ist auch 4. Gott selbst aufgetreten / vnd hat  
würcklich vnd in der that bejauchet daß er vns keinen Frieden ge-  
ben wolle. Dann wie oft hat es bey dieser oder jener gelegenheit ge-  
schinnen/ jeko werde Friede sein / jeko werde allen Feinden vnd Frie-  
dens-störern ein Gebiß ins Maul geleyet werden/ vnd aber ganz ge-  
fehlet? Wir hätten oft Leib vnd Seel verpfändet / vnser sach stünde  
so gut/ das es anderst als auff ein Herzlichen/erwünschten / Reputir-  
lichen Frieden nicht außlauffen könnte. Aber wie wunderlich hat sichs  
manchmal umbgekehret / das / wann wir gemeinet/ wir seyen auff  
höchste kommen/ wir in einem Vnglücklichen Streich auff  
die tieffste vnd niedrigste gesunken / vnd des außstehens fast vergessen? An-  
schlag von Aufgang/ Anschlag von Nidergang/ Anschlag von Mit-  
tag/ Anschlag von Mitternacht haben keinen solchen fortgang erlan-  
get/

get/wie wir vns gewünschet vnd eingebildet. Was war die vrsach?  
Gott hat in der that geredet/es soll nicht Friede sein bey diesem Volck.

Doch 5. auffer aller ordnung/auß grosser extraordinari Gnad/  
ist endlich eine Predig vñ anmütig geschrey vom Frieden im Teutsch-  
land erschallē. Es seind zwar nit 70. doch 30. Jahr der Verwüstung  
hingestrichē/ es seind Königreiche/Fürstenthumber/ Graff- vñ Herr-  
schafften/Stätt vnd Flecken ins verderben gesunken/hat einem ent-  
lichen zusammen fallen ganz ehnlich gesehen/ da hat der Höchste an-  
gefangen des Friedens vñ der Trew vns zugewehren/die Trangsalen  
abzuwenden/ vnd einen grund kräftiger Wolfahrt zulegen. Da die  
hocherfrewliche Sach angefangen eine gestalt zugewinen / die Frie-  
dens-Puncten in einen Model gebracht worden/die hohen Häupter  
vnd vergallte Gemüther sich verändert vnd zu den Fürschlägen ge-  
schiekt / O wieviel haben sich verwundert vñ entsetzet vber alle dem  
guten vnd vber alle dem Frieden/den vns Gott gegeben! Wir selbst/  
wann wir von glücklicher fortsetzung vnd erstreckung einer vñ der  
ander Friedens-Seul gehört oder gesehen/haben fast weder Ohren  
noch Augen glauben wollen. Wann wir die Jahr nacheinander  
hinfließen sehen/vnd befunden/das/was auß dem Papier gestanden/  
noch nicht im Werck vñnd Land dastehe/ wann wir die langwirigen  
executions-Handlungen betrachret/haben wir immer sorg getragen/  
es werde vnser hoffnung in brunnen fallen. Aber ein frölicher Nam/  
Kuhm vñnd Preis vñner allen Volckern ist endlich entstan-  
den. Gott hat den Frieden gestellt/das wir vns ihm darstellen sollen.  
Busz solte vorgehen/alsdann Friede folgen. Gott wechßelt vñb/  
sendet das gut/den Frieden/vorher/die Busz soll aber nachfolgen.

Dieses ist die Wundergrosse gutthat des Allerhöchsten Grund-  
gütigsten Gottes/ die Er vns dieses Jahr völlig außgetheilet. Ieso  
haben wir den lieben Frieden Teutschenlandes. O gesegnetes Land!  
O seeliges Jahr! Ein rechtes Jubel-Jahr/ ein rechtes Hall-Jahr/  
ein rechtes Erlas-Jahr! Billich haben wir vnser Posaunen mit  
freyen vnd Frolocken erschallen lassen.

Demnach solches ins Werck zustellen hin vñnd wider grosse  
vnd herliche zurüstungen vnd anstalten gemacht worden / die Kö-

## Vorrede.

mische Kaiserliche Majestat/vnser Allergnädigster Herr vn Haupt/  
in ihren Königreichen/Erz-Herzogthumben vnd Landen mit höchst-  
löblichsten Exempel für geleuchtet/die Chur-vnd Fürsten des Reichs  
ihre Freude gleichermassen mit verordneten Lob-vnd Danck-Fest er-  
öffnet die löblichen Reichsstätt guten theils auch das ihre in Gott-  
seeliger verfassung verrichtet: auch auß Straßburg von dergleichen  
verstehenden allgemeinen Dancksagungs Predigten gewisse nach-  
richt erhalten worden/haben wir sonderlich/ die wir von damen bey  
dem gebenedeyten Sawerbrümmlein dazumal beyeinander versamb-  
let gewesen / vns von ganzem Herzen gesehnet/dahem zuseyn/ zu-  
schawen die schöne Gottesdienst des HErren vnd seinen  
Tempel zubesuchen/ Psalm 27. 4. wolten gerne hingehen mit  
dem hauffen vnd mit ihnen wallen zum Hause Gottes / mit  
frolocken vnd dancken vnter dem hauffen/die da feyren / Psal.  
42. v. 5. dieweil es aber die theils erst angetretene/ theils noch nicht  
vollbrachte Sur nicht zulassen wollē/haben wir in vnserm Thal so viel  
gethan vnd angestellt als jmer möglich gewesen. Haben vns erinnert/  
daß zu einer Kirchen nicht eben Mawren vnd Holz vonnöthen/ son-  
dern ein jeglicher ort/da man im Namen des HErren Iesu zusam-  
men kommet / könne dem HErren geheiligt vnd zu einer Kirchen  
(das ist Κυριακή Cyriaca oder Dominica, zu einer dem HErren Iesu  
geweyheten vnd heiligen Stätte vnd samlung) vnd Domm werden.  
Die Himmlische Braut Iesu / die Christliche Kirch/ höret von ih-  
rem Außerwehltten Seelen-Bräutigam Christo / das er zu ihr sagt/  
im hohen Lied Sal. Cap. 2. v. 1. Ich bin ein Rose im Thal. So  
war vns Christus Iesus in vnserem Thal Liliū Convallium eine  
liebliche Thal-Lilien Rose / als wir vns auß seinem Hochpriest erli-  
chen Ampt seines blutigen Versöhnungs Opffers / da er sich seinem  
Himmlischen Vatter zu einem süßen Geruch für vns dargege-  
ben / Eph. 5. v. 2. vnd vns worden ein geruch des Lebens zum  
Leben / 1. Cor. 2. v. 16. erinnert / als wir vns danckbarlich auß sei-  
nem Königlichem Ampt berichtet / wie er seine Gnaden-blätter  
vber vns gedecket vnd vns den geruch seines gegenwertigen mächtigen

gen

gen Schukes vnd Trostes mannigfaltig vernehmen lassen / als wir vns auch auß seinem Prophetischen Lehr-Ampt erfrewlich besonnen / wie er vns elenden verstorren vnd armen seuffkenden hilffe geschafft / das man getrost lehren kan / Pl. 12. v. 6. In solcher vnserer Versammlung hat Gott vber den Propheten Amos vnd dessen im 7. Cap. begriffene Wort durch einleuchtung seines heiligen Geistes mir die gedancken bescheret / welche damaln kurtzlich abgefasset vnd zu Pappir gebracht worden. Vnd dieweil selbige von mir zu dem ende begehrt worden / das sie möchten neben anderen zum Truck befördert werden / vnd ich mich mit gutem grund deswegen entschuldigen können / alldieweil außser meiner Bibliothec vnd Werkstatt ich meine betrachtung anstellen müssen / da andere in allen bequämlichkeiten sich befunden / vnd also weit anderst / als mir möglich sein können / ihrer arbeit abzuwarten vermöcht / das es dannenhero für ein vermessenheit wol solt wollen geachtet werden / wann ich auch das meinige ans fernere Licht bringen wolte : aber gleichwol hingegen betrachtet / das in solchen handlungen mehr auff die offenbahrung des erfrewten guten Herzens / als sorgsame Ausarbeitung der materi gesehen werde / zumal auch anderer Leuth annuth etwa in der gleichen fällen vber eygues vrtheil gehet / als hab ich endlichen / meine gedancken vmb vnd abzuschreiben / vnd der press zu vntergeben / in Gottes Namen eingewilliget.

Dieweil aber **F. F. F. F.** Fürstliche Gnaden vnd Gnaden / **F.** were Hochadeliche Gestrengkeitē / **F.** were **F.** dle Herzlichkeiten vñ Weisheiten / **F.** were **F.** grosse Gunst vnd Tugenden neben vielen andern in grosser anzahl solchem vnserm Friedens-schall vnd Danck-Fest im Peters-Thal mit besonderer Andacht vñnd Freuden begewohnet / warzu sie mich auch Gnädig vnd Großgünstig beruffen vñnd auffgemuntert / vñnd sonsten mit bsondern Gnaden / Liebthaten vñnd Freundschaft ganz erfrewlich in täglicher bezeugung erquicket / also hab solche Arbeit **F. F. F. F.** Fürstlichen Gnaden vnd Gnaden / **F. H. G. F. F. H** vnd

W. E. G. G. vnd Tugendenich Vnterthänigst / Vnterthänig / Vnterdienstlich / vnd Dienstfreundlich zuschreiben wollen / demütig vnd ganz freundlich bittend / Sie wollen solches Zeugniß vnserer Friedens Frewd vnd Andacht ihnen gnädig vnd großgünstig gefallen / vnd mich dero Gnaden vnd Gunsten noch ferner befohlen sein lassen.

Nebucadnezar der grosse König zu Babel / nach dem die drey Jüngling auß dem Feuerofen endlich errettet worden / wünschet er in seinem Brieff an alle Vöcker / Leut vnd Zungen / Dan 4. 98. vnd sagt / **Gott** gebe euch viel Friede. Darius auß Medien der grosse König / nach dem Daniel auß der Löwengrub errettet worden / wünschet eben solches allen Vöckern / Leuten vnd Zungen / sagende / **Gott** gebe Euch viel Friede. Das sprechen in der that Kaiser / Könige / Fürsten vnd alle Regenten! Petrus schreibet vnd wünschet 1. Epistel cap. 1. v. 1. allen Kindern Gottes vnd sagt; **Gott** geb euch viel Friede. Das wünschen vnd sprechen würcklich alle wahre Nachfolger Petri / Lehrer vnd Prediger! Es müsse Friede sein innwendig in deinen Hawren / vnd Glück in deinen Palästen / So lehret David der Statt Jerusalem wünschen alle rechte Israeliten / Psalm 122. vers. 7. Das wünschen Teutschland alle redliche Patrioten. Sonderlich aber der Friede Gottes / welcher höher ist dann alle Vernunft / bewahre ewre Herzen vnd Sinne in Christo Jesu. Phil. 4. vers. 7. Datum Straßburg den 10. Aug. 1650.

E. E. E. E. Fürstlichen G. vnd Gn.

E. E. H. G. G. vnd W.

E. G. vnd Z.

Vnterthänigst / vnterthänig / Dienst-  
Freundwilligster

Joh. Georg Dorsche / D.



## Friedens Schall im Peters Thal.

Auß dem Propheeten Amos / Capit. 8.

versic. 4. 5. 6.

Der Herz / Herz zeigte mir ein Gesich-  
te / vnd sihe / der Herz Herz / rief dem Gewr /  
damit zu straffen / das solte eine grosse tieffe  
verzehren / vnd fraß schon ein theil dahin. Da  
sprach ich / ach Herz / Herz / laß abe / wer will  
Jacob wider auffhelffen. Dann Er ist ja ge-  
ringe. Da reuet den Herren das auch. Vnd  
der Herz / Herz sprach / es soll auch nicht ge-  
schehen.

### Eingang.



**S** seind bewegliche Wort / die der thewre vnd  
hocherleuchte Apostel Paulus 1. Thess. 5. zu beden-  
cken vberlasset / in dem Er sagt / Wann sie werden  
sagen / es ist Friede / es hat kein gefahr / so würd  
sie das verderben schnell vberfallen / gleich wie  
der schmerz ein schwanger Weib vberfallet / vnd werden  
nicht entfliehen. Ihr aber / lieben Brüder / seit nicht in der  
Finsternus / das euch der tag wie einen Dieb ergreiffe. Ihr

B ij

send

seynd allzumal Kinder des Lichts vnd Kinder des Tags / wir seind nicht von der Nacht / noch von der Finsternus / So lasset vns nun nit schlaffen / wie die anderen / sondern wachen vnd nüchtern sein.

Es scheint / als wolte der Apostel verbieten / Man soll nicht sagen / Es sey Friede / als wolt er vnser freud vnd hoffnung auffheben: als wolte er alle tractaten vnd friedens handlung durchlöcheren: als wolte er so vieler Jahr / so vieler feufften / so vnausprechlichen vnkostens / so eyffriger berathschlagungen / so grosser sorgfalt außgang vernichten; als wolte Er so vieler Carthunen knall vnd Trometen schall / der sich bißhero dem erschienenen Frieden zu lieb hören lassen / verwerffen / als eytel vergebliche vnd vnnütze Arbeit; als wolt er vns ein Spott auff vnser angestelltes Fest legen vnd gar nichts darauß gehen lassen.

Wann wir aber den Apostolischen Zweck etwas genawer ansehen / werden wir ein anders / vnd zwar dieses befinden / das der H. Apost. einen gegensatz mache zwischen dem Urtheil vom Frieden / der Kinder der Finsternus; vnd zwischen dem Urtheil vom Frieden / der Kinder des Lichts.

Das Urtheil der Kinder der Nacht vnd Finsternus vom Frieden beschreibet Er Theils ab affectu nach der Gemüthsmeinung / die sie bey vnd von dem Frieden haben: Theils ab effectu, nach dem Ausgang / welcher ihnen bey ihren Friedensgedanken widerfahret. Die Gemüthsmeinung / die sie bey vnd von dem Frieden haben / haben wir zuschäcken Theils in statu nach dem Zustand / in welchem sie begriffen. Der Apostel sagt / Sie seyen von der Nacht / vnd von der Finsternus / Sie seyen Kinder der Finsternus vnd der Nacht. Sie schlaffen. Nicht von der Natürlichen / sondern von der Geistlichen Finsternus. Da im verstand das schöne Licht der seeligen erkantnis Gottes vntergangen vnd ein grausame abscheuliche Finsternus der vnwissenheit denselben vberfallen. Da der Mensch verfinstert vnd verdüstert ist

gegen

gegen Gott / gegen seinen Offenbarungen / gegen seinem Heilig-  
thumb / gegen Himmel vnd allem was droben ist / gegen sich selbst vnd  
allem dem / was ihme zum besten vnd zierde gereicht. Versteht nicht  
allein nicht / was des Geistes Gottes ist / vnd achtets für Thorheit /  
sondern ist demselben auch Feindlich zuwider. Er redet von Leu-  
then / die nicht nur angebohrner weise vom Finsternuß sein / vnd  
Finsternuß mit sich in die Welt bringen / sondern die auch noch thät-  
lich im Finsternuß vnd in der Nacht begriffen. Gehen mit wer-  
cken der Finsternuß / mit dem eingeben der bösen Geister / die im Fin-  
sternuß dieser welt herschen / mit verdampften Nacht-anschlägen vmb.  
Ja er redet von leuten / welchen das edle Liecht Gottes vnd seines N.  
Evangelij fürgetragen worden / zu welchen S. Paulus gesandt wor-  
den / auffzuthun ihre Augen / daß sie sich bekehren von dem fin-  
sternuß zu dem Liecht vnd von der gewalt des Sathans zu  
Gott ic. dem sie aber fürseßlich vnd böshafftig widerstrebet / ihnen  
von ihrem vnartigen wesen nicht haben wollen helfen lassen / haben  
sich je lenger je tieffer ins Finsterniß versencket / seind noch darzu  
Spötter des Göttlichen Liechts worden. Die seind es / die da schlaf-  
fen / haben ihre Sinne verschlossen gegen allem Heil ihrer Seelen /  
liegen in sicherheit vnd vnempfindlichkeit ihres jämmerlichen vnd er-  
bärmlichen zustands / achten nichts / was zu ihrem besten dienet / ha-  
ben träume von lieblichen vñ mächtigen dingen / durch welche sie ver-  
führer werden. Deren Gemüts meinung vom Frieden haben wir  
auch zu bedencken Theils in fernu, in ihrem janhalt selbstien.  
Die erfrewen sich *i. pacis à consilijs humanis derivatae*, eines Friedens  
der auß Menschlichen Rathschlägen / vnd scharffsinnigen erfindungen  
geschlossen. Mit welchem Gottes Barmhertzigkeit vñ Weisheit nichts  
zu schießen noch zuschaffen. Dörffen wol sagen / nun wolan / wir seind  
vnseres Gegentheils Meister worden / wir habens durch gebracht / vnser  
Partey hat durchgetrungen / wir seind ihnen an klugheit vnd fürsich-  
tigkeit oberlegen gewesen / wir haben sie mit dē starcken nachruck vnser  
anhangs geschrockt / es hat geheissen / friß Vogel oder stirb / sie haben  
sich gerungen vnd gewunden / wie sie gewolt / so hat es doch da hinauß  
gemußt / sie haben im Friedens-schluß doch das *jeniae* nicht erlangen.

können/ wannach sie gerungen/ wann sie es noch so scharff innig het-  
 ten angegriffen/ wir haben viel andere Leuth gehabt / die ihnen in sel-  
 chen stucken weit fürgegangen. Sie frewen sich 2. Pacis cum neglectu  
 veræ religionis & contemptu conjunctæ, eines Friedens der auff ware  
 Religion nicht allein nicht ziehet / sondern dieselbe verhönet. Das  
 waren die Spötter des Evangelij / die sahen auff den wolstand vnd  
 die stolze ruhe / die sie im Heydenthumb genossen / wann sie warge-  
 nommen / daß solche zuerhalten / haben sie gefrolecket / wann gleich  
 das Evangelium darbey nothgelitten/ ja außgejaget worden. Haben  
 wol dörrffen sagen / was haben wir vns vmb daß Evangelium zube-  
 kümmern / vnd das Heydenthumb so hefftig zuverdammern/ es seind  
 ja auch kluge vnd dapffere Leuth vnter demselben gewesen/ es ist so viel  
 100. ja 1000. Jahrgestanden. Bralte Tempel / Stiftungen/  
 vnd d. neckmal seind darinnen zu finden / bey welchen viel Wunder  
 vnd Zeichen geschehen. Es seind da die Bralten Oracula, da von  
 fünffrigen dingen satzsame antwort zuerhalten gewesen. Man hat  
 in vnterschiedenen Tempeln eine ordentliche nachfolge der Priester.  
 Ein ansehnliche regierung findet sich bey denselben. Was? sollen  
 alle vnser Vorfahren verdämet sein/ weil sie sich nicht zum Juden-  
 thumb gehalten? daß sey ferne. Darumb / das Christenthumb  
 mag stehen wie es kan/ wann wir nur bey vnserem wesen ruhe vnd  
 friede haben können. Sie frewen sich 3. Pacis externæ à conscientia  
 serenitate separata, eines Friedens/ der im äußerlichen wolstand be-  
 stehet/ Gott geb/ ob das Gewissen rein vnd lauter sey/ oder nicht. Se-  
 hen nit auff den innerliche Herzen Frieden/ auff den Frieden mit Gott  
 für dem Thron Gottes/ durch den Gnadenthron Jesu Christum/ auff  
 den Frieden mit den lieben H. Engeln. Ja eben darumb frewē sie sich  
 des zeitlichen Friedens / damit sie in ihrem bösen Leben konten fort-  
 fahren/ konten mittel zu allen wollüsten an die Hand bringen/ konten  
 aller kurzweil vnd vppigkeit vnverhindert geniessen / all dieweil ihnen  
 vnfrieden ein manchen Stranghaspel gemacht/ ein manchen Spaß  
 verderbet / manche schöne gelegenheit zur frölichkeit hintertrieben.  
 Frewen sich des Friedens/ damit nicht etwa durch lenger werenden  
 vnfrieden sie vmb ihr mit schlechtem gewissen zusammen gerafftes  
 vor-

Conf. Ier.  
 44. v. 17. 18.  
 19.

Rom 3. v. 1.

vorrähtlin möchten gebracht werden / freuen sich des Friedens / damit sie sicher mit Gott kriegen möchten. Sie freuen sich 4. *Pacis contra novissima hominis & inprimis extremum iudicium insolentis*, eines Friedens / der der letzten dinge des Menschen / sonderlich aber des Jüngsten-Gerichts / vermessenlich sich entschläget. Sie vergessen alles ihres obligens / denken nicht an den Todt / an das Ende der Welt / an den Ausgang des Menschen nach diesem Leben / viel weniger an das Jüngste-Gerichte / sie meinen zeitlicher Friede werde wider den Todt / vñ alles dem folgende widerwertige bewahrē. Vnd diewil das Jüngste-Gericht / darvo die Christē schon so lang geprediget / nach so viellen Jahren noch nicht erschienen / so ziehen sie solches als ein tandmähr in ein gelächter vnd gespött. Sie freuen sich 5. *Pacis mundanæ, ceu sufficientis & ab omnibus periculis tutæ*, des weltlichen Friedens als der alles genug gebe vñnd ohne alle gefahr seye. Gleich als wann alles am weltlichen Frieden gelegen / als wann / nach dem derselb erhalten worden / nunmehr der Teuffel Todt / die Höll außgebrannt / die Welt ganz außgewütet vñnd zeto- bet / das Fleisch gedämpffet / alle Käzeren vergraben / alle Rath- schläg vñnd Practiken der widerwertigen hintertrieben / vñnd ins gemein alle Leut redlich weren. Einen solchen Frieden will der H. Apostel verruffen haben / als der auß der Finsternuß vñnd verdammlichen Nacht aller vnwissenheit geschöpfft ist / auß heillosen vñnd verführischen gedanken ergriffen wird / der Gott / Religion / gewissen / Jüngstes Gericht vñnd Ewigkeit hindangeset / vñnd allein auff das zeitliche schawet. Zumal weil der Ausgang bey so gefasstem vñnd gewünschtem Frieden ganz gefährlich vñnd hoch schädlich ist. Wann sie werden sagen / sagt der Ap. es ist Friede / es hat keine gefahr / so wird sie das verderben schnell oberfallen / gleich wie der schmerz ein schwanger Weib oberfället / vñnd werden nicht entfliehen. Sie werden wie ein Dieb ergriffen werden. Solche vnbesonnene Friedens-Jubilierer / will der Apostel sagen / werden 1. oberfallen werden / *ἐπίσται* es schwebt schon ober ihnen / wessen sie sich nicht versehen / was sie gar von ferne gesehen / warüber sie ihnen keine gedanken gemacht. 2. werden vom

B iiii

verder

verderben vberfallen werden. An statt der herfürscheinenden schönen Friedenszeit / vber welche sie sich so inniglich freuen / wird sie mehr dann Krieg / mehr dann Friedensgewalt vberfallen. Verderben / vntergang / grausames versencken in der hochschädlichen Nacht vnd schrecklichen Finsterniß / auß welcher sie so thöricht von Frieden vrtheilen / wird sie erhaschen vnd hinreißen / vnd mit ihnen ein ende machen mit schrecken. 3. werden schnell vom verderben vberfallen werden / wann sie mitten in ihren lieblichen einbildungen sein vnd sagen / Pax Friede / Friede / vernünfftig gefasseter Friede / allerley Religionen fürderlicher Friede / dem Heydenthumb vnabbrüchiger Friede / der Schalkheit vnd wollust annehmlicher Friede / ἀσφάλεια, firmitas, certitudo, wolverwahrter / wolversicherter / starckverschriebener Friede / so wird vnversehens vnd ganz schnell daß verd erben herfürbrechen vnd vber sie zusammen schlagen. Der Apostel braucht zur Fürbildung solches schnellen vberfalls zwey gleichnuß / das eine nimbt er von den schmerzen / die ein schwanger Weib vberfallen. Solche schmerzen kommen offtmaln in aller frölichkeit / offtmaln im süßen anmütigen Schlaf / oft in ganz anderem fürhaben / zumaln wann das ziel nicht richtig außgerechnet worden. So will es der Apostel andeuten werde es den sicheren Friedensrühmern gehen. Die verderbensschmerzen werden vber sie kommen / entweder in aller frölichkeit / oder im guten Schlaf / oder in ganz anderem fürhaben. Gleich wie es aber kein hinterziehen vnd auffschiebens gilt / wann die schmerzen ein Schwanger Weib vberfallen / sie muß daran / sie kan nicht entfliehen : also wird es auch den sicheren Friedenspralern gehen / wann sie die verderbliche schmerzen vberfallen / da wird kein außflucht oder hinterhalten / oder milderung zuerlangen sein / sie müssen daran / sie werden nicht entfliehen können. Das andere nimmet der H. Ap. von einem Dieb / den der Tag ergreiff. Es geschiehet / daß ein Dieb bey seinem Nächtlichen einbrechen sich verspätet / treibts biß an den hellen liechten Morgen / da etwa ein frühwachsamer Haußvatter ihn mitten in seiner bösen that erblicket vnd erfasset / oder er kommet etwa in einen Keller / vbertrinckt sich / schläfft ein /

denckt

denckt nicht an den Tag / der bricht vnter dessen an / da wird der böß-  
wicht erhaschet. So / deutet der H. Apostel an / soll es den sichern  
Welt-leuten auch ergehen / wann sie sich in allem mißhandlen in  
weltlichen Gütern vnd Lüsten verspäten / treiben ihr fürhaben immer  
fort / sauffen die Sünde vnd Vngerechtigkeit daffter in sich / da  
komet der Himmlische Haus Vatter früh Morgens vber solche böß-  
wicht / vnd bringt sie vrploslich für Gericht. Das ist das Vrtheil  
der Kinder der Finsternuß vnd Nacht vom Frieden.

Ioh. 15. v. 17

Das Vrtheil der Kinder des Liechts vom Frieden / gibt  
der H. Apostel zu bedencken / sey ganz anderst gefasset / wann er sagt;  
Ihr aber lieben Brüder seyd nicht in der Finsternuß zc. Er  
will sagen / wann die Kinder des Göttlichen Seeligmachenden  
Liechts einen Frieden für sich haben / so verwerffen sie an demselben 1.  
alles was vom Finsternuß ist vnd von der Nacht. Darumb gefallt  
ihnen kein Frieden / der auff lauter Menschen fund vnd flugheit be-  
stehet. Sie achten denselben der gestallt / daß Er auff Schrauben  
gesezt sey vnd nicht bestehen könne. Es gefallt ihnen kein Frie-  
den / der der wahren Religion schädlich vnd nachtheilig ist. Sie  
achten denselben der gestallt / daß Er des besten Kleinods vergessen.  
Es gefallt ihnen kein Frieden / der zur sicherheit der Gottlosen ge-  
wissen dienet. Sie achten denselben der gestallt / daß Er ein be-  
ständiger Krieg wider Gott seye. Sie erheben aber 2. den Frieden/  
wann er vom Liecht ist / zum Liecht befördert / nach dem Liecht gerich-  
tet ist. Sie sehen zupörderst auff den Vatter des Liechts / von wel-  
chem alle gute vnd vollkommene Gaben herrühren / vnd sehen wie  
der Friede bey demselben stehe / wie Er auß seiner vnendlichen  
Gnadenglanz entsprungen vnd die betrübtte Welt beschinnen. Sie  
sehen hernach auff die erkantnuß des Liechts / wie der güldene Leuch-  
ter des Worts bey solchem Frieden stehe / wie dem Reich der Fin-  
sternuß abbruch vnd widerstand bey demselben könne geschehen.  
Sie sehen ferners auch auff des Gewissens Liecht / wie dasselbe schei-  
ne / vnd von allem Finsternuß befreyet seye. Sie dencken an das gros-  
se Liecht / welches am endlichen grossen Jüngsten Tag erscheinen  
wird : dahin schicken sie sich als Kinder des Liechts mit ihrem Frie-

E

den.

den. Sie wissen / das aller weltliche friede mit grossem finsternuß  
 vmbgeben / das im finsternuß vnd in der Nacht dieser Welt allerley  
 wider denselbē gebracht werde. Darumb sehen sie ihn an / als ein zeit-  
 lich Gut / auff welches vnserer Herzen sich nicht zu gründen haben.  
 Daher vñnd dieweil sie nicht vom finsternuß vñnd von der Nacht  
 seind / sondern vom Liecht / so 3. schlaffen sie nicht wie die andern /  
 sondern seind wachsam vnd nüchtern im Glauben / der immer im  
 Liecht wandelt / vnd die Seel mit Gott vnd dem Vatter des Liechts  
 vñnd mit Christo / dem wahren Seeligmachenden Liecht / der Son-  
 nen der Gerechtigkeit / verbindet / seind wachsam vñnd nüchtern  
 im Gebett / mit welcher sie bey dem Thron des Liechts immer anhal-  
 ten vñ die guten vollkommenen Liechts Gaben erbitten / in der Geist-  
 lichen Klugheit seind sie wachsam vñnd nüchtern / damit / wann et-  
 was von der finsternuß außbricht / sie gerüstet vnd gefast sein. Sie  
 waffnen sich mit den Waffen des Liechts / wissen das kein frieden  
 dieser Welt so köstlich verwahret sein könnte / in dem wir nit zustrei-  
 ten hätten mit den Fürsten vnd gewaltigen / mit den Herren dieser  
 Welt / die in der Finsternuß dieser Welt herrschen / mit den bösen  
 Geistern vnter dem Himmel. Solchen frieden / der seinen Br-  
 sprung von Gott hat / vnd demselben einig vñnd allein zugeschrieben  
 wird : der wahre Religion schützet vñnd vmb solcher vrsach willen  
 Haupt-sächlich geliebet wird : bey welchem man herzlich auff den  
 innern Seelen-frieden vñnd ein guts Gewissen dringet / bey wel-  
 chem der Mensch an sein ende immer dencket : vñnd dessen brauch  
 vnd nutzen Er auch am letzten Jüngsten Gericht für Gottes Thron  
 zu verantworten gedendet : der mit wachsamer klugheit immerdar  
 beobachtet wird / will der H. Apostel keines wegs verruffen haben /  
 sondern mag wol leiden / ja will in seiner maß haben / das wir auß  
 herlicher demüthigster dankbarkeit denselben / wann Er vns begeg-  
 net / rühmen / vns vber denselben freuen / vñnd sagen / Es ist Friede /  
 es seind feste vñd wol verwahrte vereinigungen getroffen die gefahr /  
 die vber vnsern Häuptern geschwebet / ist von Gottes milder Güte  
 weggenommen worden. Ja wie der Apostel den sichern Friedens-  
 Jubilirern den vnentflichen vberfall grossen jammers draw-

Eph. 6. v. 12.

et/

et / also will er zu verstehen geben / wann wir dem Frieden recht werden vnter augen gehen / vnd als wachsame nüchtere Kinder des Liechts vñ tages denselben beobachten / das wir alsdann vom schnelle verderben befreyet / die edlen Gaben des Gnaden-Liechts in dieser Welt vñnd dann am grossen offenbahrlichen Tag des HErrn auch die vnbegreifliche Gaben des Glori-Liechts empfahe werden.

Wir / Geliebte im HErrn / haben nach vbertragener mehr dann dreyszig jähriger Kriegsqual / auch einen Frieden. Der wird von hohen vñnd nidern Stands Personen / von Edel vñnd vn-Edel / von Reich vñd Arm / von Jung vñnd Alt / von Mann vñd Weib / von Burgern vñd Bauern jeko herum getragen. Man liest davon / man redet davon / man schreibt darvon / man singt davon. Viel 1000 vñd aber 1000 ruffen vñd sagen / Es ist Friede! Last vns denselben nicht ansehen nach dem Urtheil der Kinder der finsternuß. Last vns vns nicht gaffen auff Menschliche Anschläge / weisheit vñnd scharffsinnigkeit / das wir meinen möchten / dardurch were vns der fried gegeben oder erhalten worden. Last vns bey demselben nicht zufforderst sehen auff das zeitliche vñnd vergänglichliche / das wir dasselbige wider in ruhe haben / das Ewige aber vñnd Göttliche hindansehen. Last vns nicht mehr auff ruhe in der Welt / als im Gewissenscharwen / vñd meinen / guter friede vñd ein böß Gewissen schiele sich wol zusammen. Last vns bey diesem frieden mit den Menschen nicht vergessen des friedens mit Gott / vñnd des letzten Gerichts / das wir daselbst in gutem frieden bestehen mögen. Last vns diesen zeitlichen frieden nicht also annehmen / als wann wir an ihm gnug hetten / vñnd wir jeko auffer aller gefahr weren. Das seind gedanken vom finsternuß / die bey den Kindern der finsternuß regieren. Vielmehr last vns von demselben gedenecken als die Kinder des Liechts. Es sagt Christus / die Kinder dieser Welt seyen flüger / als die Kinder des Liechts / in ihrem Geschlecht. Es ist aber den Kindern des Liechts nicht zum ruhm vñnd wolstand nachgeredet. Dann wann sie als Kinder des Liechts handeln / so haben sie ja die Gaben des Göttlichen Liechts vñnd den Geist Weisheit. Last vns demnach denselben im Liecht als Gottes Gab vñd geschenck

anschen / vnd erkennen / das / wann der Allerhöchste mit seinem grossen göttlichen Segen denselben nicht gestiftet / verfügt vnd beschützet / alles von einander gangen were / vnd die Kriegslast noch grösser hette werden können / als sie jemalen gewesen. Der Teuffel vnd seine instrumenten seind zu mächtig gewesen / daß Menschliche krafft vnd klugheit solchen wider sie erheben hette sollen. Krafft auß der höhe / der starcke vnd außgereckte Arm des Höchsten / der mächtige in Israel hat beyderseits gemüeter vñ Rathschläge geleitet. Last vns in demselben auff die behauptung der wahren Religion / als des besten vnd bestandigen Kleinods / fürnemblich sehen / vñ jauchzen / daß vnser Kirchen nicht mehr zittern / verwüster vnd verödet sein / oder in gefahr schwerer entpörung stehen. Last vns auff den innern Herzens vnd gewissens Frieden / als auff ein grundfest des eussern Friedens / gewaltig dringen. Da müssen wir durch Herzens reue vnd vngefärbten Glauben vnserm Gott Satisfaction thun / vnd seinem willen folgen / die Waffen der Vngerechtigkeit ablegen / evacuiren vnd außführen / was wider Gott bisher gestritten / verstöhren die Bestungen / alle anschläge / vnd höhe / die sich erhebet wider das Erkantnuß Gottes. Last vns die Friedens Tag vnser Lebens also anlegen / daß wir vnser Todes vnd des Standes für dem Thron Jesu Christi immer gedencen. Last vns sagen / Es ist zwar / Gott sey danck / Friede / aber ô wieviel streit ist noch vbrig ! Streit von innen / streit von aussen. Es ist Friede / aber nicht für dem Teuffel vnd seinem grausamen Seelen-mörderischen Reich vnd seinen Mordpfellen. Es ist Friede / aber nicht für der Ehebrecherischen Welt / die vns mit dreyen Heeren bekrieger / mit fleischslust / Augenlust vnd hoffertigen leben ; die haben alle einen ärgerlichen gefährlichen krieg bey sich. Es ist Friede / aber nicht für vnserm fleisch vnd Blut / für der Sünde / die in vns wohnet / vns immer anklebt / anhängt vnd trägt macht. Es ist Land-fried ! aber wir haben keinen Bürgen vom Himmel / keine verheissung von Gott / daß ihne Gott vns werde beständig gedewen vnd verbleiben lassen / daß die Kinder der finsternuß ihn nicht verderben werden. Wer weiß / wieviel ihrer hin vnd wider im finstern sitzen / die suchen vnd forschen / wie sie ihn durch löcheren vnd verkehren mögen. Haben sie es gethan / da er

2. Cor. 10. 5.

Rom 7.  
Hebr. 12.

noch

noch in der ersten verfassung gewesen / was werden sie ferner vnter-  
 stehen? Sie haben den verfassten Friedens-schluss angegeben / als  
 ein solches werck / das theils neben-theils grad zu mit einlauf-  
 fe / schaffe / vnd würcke / das Abgötterey / falsche Religion vnd  
 Irthumb in Fürstenthumb vnd Land eingeführet / darinn  
 gehäget / erhalten vnd beschützet werde / alldieweil derselbe  
 in gewisser maß solches zulasset vnd haben will / das vmb der  
 Religion willen keiner verfolgt / vberzogen / befehdet vnd be-  
 trengt / sondern die freyheit des Gewissens zu eines jeden ver-  
 antwortung bey G. D. gelassen werden soll: als ein solches  
 Werck / das den Schöpffer vnd die wahre Religion schändet;  
 das ein vrsach des verderbens vñ erschrocklichen vntergangs  
 vieler Millionen Seelen ist; welches durch Käyser vñ Könige/  
 Chur-Fürsten vñ Stände des Reichs ohn befügt vñnd ha-  
 benden gebührenden gewalt / ja mit anmassung vñnd zu sich  
 reissung frembden gewalts gestiftet werden: welches wider  
 das Ampt vñnd Pflichten des Röm: Käysers / der Catholi-  
 schen Stände vñnd sonderlich der Bischoff lauffet; welches  
 dem schein nach ein Frieden verheisset / aber in der That vnd  
 Wahrheit ganz betrüglich ist / vnd viel gefährlicher als der  
 Krieg selbst; in welchem vnvergleichlich mehr vnordnung  
 vñnd abschrit von Göttlicher ordnung ist / als in dem ab-  
 schewlichen Laster der Lügen; als ein solches Werck / welches  
 von der Kirchen Gottes / dero H. Lehrern vñnd Bischoffen/  
 auch Christlichen vnd Gottseeligen Käyseren einmütig ver-  
 worffen vñnd verdammet worden / vñnd dem Röm: Reich/  
 auch vnserm lieben Vaterland Teutscher Nation durch  
 auß nicht nutzen vnd helfen würd / also das es viel besser vnd  
 fürträglicher were gewesen / man hette Teutschland noch len-  
 ger in der höchstschädlichen Kriegs-flamme brennen vnd end-  
 lich gar zu nicht werden lassen / als ein solchen Friedensschluss

Besize mei-  
 ne Entdeck-  
 ung des blu-  
 tigen Br-  
 thels Er-  
 nesti von  
 Ensebijs A.  
 1648. ge-  
 druckt.

getroffen habē. Vnd scheinet/es werden sich gar viel hin vnd wider befinden/die in solcher meinung verharret vnd nimmermehr darvon zu weichen gesinnet. Was die/wann sie zum Reichthum befördert/zum gewissen vnterricht/oder geheimen Rath-schlägen gezogen werden/bey hohen Potentaten für Scrupul vnd zweiffel einwerffen/vñ sonsten vnterstehen werden/ ist vnsehwer zuentschenden vñnd zu finden. So haben wir demnach vberaus grosse vrsach/zwar mit inniglicher herzensdemut/zu Gottes Ehr vnd Lob/zu jubilieren vñ zu sagen/Es ist Friede! Er ist auß dem Rachen der Friedens-hässer vñnd Blutgirigen falschen Leute heraus gerissen/aber nicht/es hat durchaus keine Gefahr / sondern vielmehr vns aller sicherheit zuentschlagen/vñnd dem vom Himmel erschienenen Frieden mit Gottseeligem eyser/Andacht/ Gebett/vñnd innbrünstiger würcklicher Danckbarkeit entgegen zu gehen. Zu welchem ende die Gottsförchtigen hohen Häupter der Christenheit/auch Christliche Regenten vnd Oberkeiten/mit anstalten eines besondern Danck-Festes diesen Frieden / oder vielmehr sich vnd die ihrigen/ zu rechtmessiger Gott wolgefälliger geniessung des Friedens/ gleichsam einweihen vnd heiligen wollen. Wir wollen zur Christlichen nachfolg für dñmal/in vnserem Thal bey vnsern Sawr Brunnen-quellen/die edle Friedens-uell/ auß den herrlichen Worten des Proph. Amos/ andächtig miteinander betrachten. Wirten Jesum Christum/den rechten Friedens-Fürsten/das er vns hie zu seinen H. Geist/die süsse Lieb/mildiglich verleihen wolle. Amen.

Ohne ferneren Eingang nun zu den fürhabenden Worten zuschreiten/so haben wir in denselben zuerwegen 1. Wer? wer derjenige sey / welcher sich da offenbahret vnd vernehmen lasset? Den nennet Amos / HERR / HERR. In der Haupt-sprach/ Adonai Iehova. wird in diesen Worten zum viertenmal der gestellt benennet. Adonai, welches auß mangel Teutscher absonderer Namen D. Luther HERR teutschet/kommet vom Adon / welches auch Herz heisset / hat seinem vrsprung von einem solchen Wort/welches ein Fundament / Grundfest / Seulensuß / vnd dergleichen etwas heisset / warauff etwas satt vnd fest bestchet. Adon wird auch anderen als Gott zugeeignet / wird nicht allzeit dem wahren Leben-

digen

I.  
Quis?

Adonai.

digen Gott gegeben. Wie wol mehr malen / vnd wann solch Wort  
 bloß gesetzt vñ durch keine gewisse beschreibung auffein vmbfchranck-  
 te / gemessene Herrschafft gezogen würdt / wie Ps. 110. v. 1. vnd Ps.  
 12. v. 5. vnd Ps. 114. v. 7. oder wann es ein sonderzeichen vnd merck-  
 mal hat / wie bey den Hebræern bräuchlich / wadurch der grosse einige  
 Herz angedeutet wird / wie Ex. 23 v. 17. c. 34. v. 22. oder wan es  
 mit solchen vmbständen vmbgeben / die einen Allmächtigen Herzen  
 anzeigen / Jos. 3. v. 11. 13 Ps. 97. v. 5. oder wann es dupliert wird /  
 vnd steht / HErr aller HErren / wie Deut. 10. v. Ps. 136 v. 3 oder  
 wann es mit einem anderen Göttlichen Namen verbunden ist / es  
 dem vnmäßlichen vnd unbegreifflichen Herzen zugeleget vnd von  
 demselben verstanden werden muß. Das wort Adonai hat  
 seinen besondern accent, mit welchem es bezeichnet vnd zur andeu-  
 tung des grossen HErrn gewidmet vnd verordnet worden. Heisset  
 einen solchen HErrn / der alles trägt mit seinen gewaltigen Wort /  
 Heb. 1. v. 3. in welchem alles bestehet / Col. 1. v. 17. der die grund-  
 fest ist vber alles / vnter allem / durch alles / in allem / das Fundament  
 im grossen Macht vnd allgemeinen Weltreich / im Seeligmachen-  
 den Gnadenreich / im Herrlichmachendenreich der Glori / da er  
 alles in allem ist. Das Fundament aller Gesichter / Weissagungen /  
 Offenbarungen / Dreywungen / verheissungen. Das Fundament  
 alles guten in der zeit vnd Ewigkeit. Das Fundament des fluchs  
 vnd seegens / des Kriegs vnd Friedens. Ein solcher Name stehet  
 foran an / kommet in der mitten / kommet zum andernmal / kommet  
 zum beschluß. Bedeutet den / der das Fundament des anfangs /  
 mittels vnd endes ist. Iehova ist in H. G. Schrift des grossen  
 Gottes eigener Name. Ex. 3. als Moses auß dem fewrigen Busch  
 den beruff empfängt / daß Volck auß dem Egyptischen Fewrosen  
 zu führen / vñ ein gewiß kennzeichen vn merckmal haben will / wobei  
 die Kinder Israel ohnfehlbar schliessen solten / Moses wer vom wah-  
 ren Gott zu ihnen abgeordnet / vnd gienge mit keinem betrug vmb /  
 gibt ihm der Engel auß dem Busch / Deut. 33 v. 16. das zum zeichen /  
 er soll sagen / der Gott ewer Vätterer hat mich zu euch gesandt /  
 wann sie dann ferner saagen werden / wie heist sein Name?

Iehova.

soll er ihnen sagen / Ich werde sein / der ich sein werde / Ich werds sein / hat mich zu euch gesand. Das ist sein außlegung des Namens Iehova, das sagt Er ferner v. 15. sey sein Nam ewiglich: vnd wann 1. Reg. 18. v. 21. ein streit ist / ob Iehova, oder Baal / Gott sene? wird freylich der wahre Gott mit seinem eigenen Namen genennet. Daher ihm Gott auch anderstwo solchen Namen zueignet / Es. 42. v. 8. Ich Iehova der Herz / dis ist mein Nam: Ierem. 44. v. 26. Sihe ich schwere bey meinem grossen Namen / spricht der H. Erz. Die Heiligen Gottes haben ihne einmütig dafür erkennen. Ex. 15. v. 3. der H. Erz ist der rechte Kriegsman / Iehova, Herz ist sein Name / Ier. 32. v. 8. du grosser vnd starcker Gott / H. Erz Zebaoth ist dein Name. Cap. 33. v. 2. So spricht der H. Erz / der solches macht / thut vnd außricht / H. Erz ist sein Name. Unser Amos selbst cap. 5. v. 8. Er macht die Gluckhen vnd Orion / der auß dem Finsternuß den Morgen vnd auß dem Tag die Nacht machet / der dem Wasser im Meer ruffet / vnd schüttet es auff den Erdboden / Er heist Iehova, H. ERZ. vnd Cap. 9. v. 6. Er ist der seinen Saal in den Himmel bauet / vnd seine Hütten auff der Erden gründet / er ruffet den Wassern im Meer / vnd schüttets auff das Erdreich / Er heisset H. ERZ. Wann wir vns in der Schrift umbsehen / wo sie sonst den grossen namen Gottes außlegt / so sind sechs Apoc. 1. v. 4. Da ist Iehova, der da ist / vnd der da war / vnd der da kommen soll: nemlich ein solcher grosser Gott / der also ist / daß er allzeit sey: der also ist / daß er vber alle Zeit sey: der also ist / daß er vor aller Zeit sey: der also ist / daß er von niemand vor sich sey: der also ist / daß er von niemand umbschrancket / umbschrieben / vnd umbmessen oder umbgeben sey: der also ist / daß er vber alle Geschöpff sey: der also ist / daß alle Geschöpff von ihm seyen: der also ist / daß er alles könne / der also ist / daß er sey / wo etwas ist / daß er sey / wo nichts ist / vñ dem / das nichts ist / ruffen könne / daß es etwas sey. Rom. 4. Der ist auch auff hohe / allgewaltige / vnmäßliche weise bey allen offenbahrungen

vnd

vnd Gesichten / auch allem dem / warüber er solche seine Offenbarungen vnd Gesicht geschehen lasset.

Der H. Geist setzet nun diese zween weitausschende Namen zusammen / dem fürhabenden Werck eingewaltiges ansehen zumachen / vnd den zuhörern / welchen es für getragen werden soll / ein nachdencken vnd auffmercken zu verursachen / nemlich der H. Erz / der Grund-Herz / der Festungs-Herz / der H. Erz / der immer sein H. Erz / da andere Herren alle nicht sein Herren werden können / der H. Erz vnendliches wesens / der H. Erz alles wesens / der stehet in handlung zugegen. vnd dieweil es vmb hochwichtige sachen / den Stand des Königreichs betreffend / zuthun ist / will Er zugleich ad primam & summam causam zur höchsten vnd obristen vrsach aller ding / zur quellen selbst / führen. Die Menschen in ihren zuständen vnd begnussen pflegen an den vntern vnd nidern vrsachen zu hengen / vnd bey denselben zu grublen / zu forschen / zu dichten vnd zu trachten / wie sie beschaffen / was von dieser / von jener zu hoffen / zu dencken / zu sagen ist / wie diese abzuwenden / wie jene zu befördern / wie diese zu begütigen vnd zu gewinnen / jene zu erhalten / die andere zu vernichten vnd zu vertilgen sene. Da gibts Rathschlagens / da gibts Schrifftwechsels / da gibts spendierens vnd schmierens / da gibts auffwartens vnd dienens / lincerierens vnd versicherens die menge. Da entstehet diese verträulichkeit vnd verbindnuß / da jene / da wirbt man wider diesen / da wirbt man wider jenen. Da ist immer vnruhe / immer angst vnd sorgfalt / vnd wird das wenigste mit Gott vnd mit diesem arcano, daß wir alle vnter Gott sehen / geführt. Andere arcana vnd geheime griff schlagen vor / die ratio status daß bedencken / was vnser stand erfordere / vnd demselben gemäß sey / führet den heerzug: aber ratio status cum Deo, wie wir mit Gott stehen / daß wird nicht beobachtet. Solches billichet der H. Geist / der alles forschet / auch die tieffe der Gottheit / keines wegs / er will die betrachtung der nideren vnd vntern vrsachen an seinem orth beruhen lassen / die seinigen aber zu bedenkung des H. Erzen Herren / als der Brunnen-uell vnd des vrsprungs vber alles / erhoben haben. Da sollen sie sich stellen / sich prüfen / ihr thun vnd lassen erwegen / offenherzig vnd vnver-

D

schlagen

schlagen alles durchgehen / zu sehen / ob sie feind oder freund daselbst seyen / ob Gott ihr Gott / ihr grundfest / ihres seins Liebhaber seye? Es will Gott der H. Geist nicht / daß Gott durch ein vorlauffenden nothzwang auß blossem rathschluß alle niderige vnd vntere vrsachen zum zweck lencke / vnd wir also die vnteren vrsachen vnd in denselben vns gar auffer augen setzen sollen. Vielmehr wann wir in vnserer gemein Sündenvbel befinden / sollen wir gedencen; daß hat Gott nicht gethan / hat niemand darzu determinieret / sondern der Feind hats gethan. Biewol nicht auffer Gott / wann man schon auß Gottes regel vnd von Gott abgefallen vnd abgesündert / nicht vber Gott / sondern vnter Gott / aber nicht was seinen willen / sondern was seinen gewalt belanget. Dann auch was wider Gottes willen ist / vnter Gottes gewalt ist / daß ers zulasse / daß ers bey dem vñ nicht bey jenem zulasse / daß ers zu der zeit / in denen vmbständen vñnd nicht anderst zulasse / daß er es zu gewissem end in gewissen schrancken ordne / daß er es bezwinge vñnd dempffe / daß es straffe / daß er zufälliger weise etwas auß darbey verfüge. Vnser Amos sagt Cap. 3. Ist auch ein vnglück in der Statt / daß der Herr nicht thut? redet von dem straffvbel. Wir haben aber also bald zuschliessen / es müsse vnfehlbar etwas in der Statt stercken / wann es schon für vnsern Augen verborgen / welches den gerechten Allsehenden Gott / den Herzen vnd Nierenprieser / der ins verborgen sihet / dem die gedanken der Herzen offenbar / vñnd für welches augen alles auffgedeckt ist / darzu veranlasset / daß Er ein solch vnglück in der Statt gethan. Im guten / es sey leiblich / oder geistlich / vergänglich oder vnvergänglich / will Gott für die hauptvrsach vnd quelle alles gehalten vñnd angesehen sein. Daher er gar nicht leiden kan / daß man auß die vntern vrsachen daß vertrauen setzet / er ziehet für ein crimen læsæ Majestatis, laster / da man sich an seiner Göttlichen Majestat vergreiffet / ja für eine Abgötterey sünde an. Ier. 17. v. 5. So spricht der Herr / verflucht ist der Mann / der sich auß Menschen verläßt vñnd hält Fleisch für seinen arm. 2c Psalm 146. v. 3. verlasset euch nicht auß Fürsten / die sein Menschen / die können ja nicht helffen 2c Ier. 9. v. 33. So spricht der Herr / ein weiser rühme sich nicht

seiner

seiner weißheit / ein starcker rühme sich nicht seiner stärke / ein reicher rühme sich nicht seines reichthums / sondern wer sich rühmen will / der rühme sich des / daß er mich wisse vnd kenne / daß ich der H<sup>E</sup>rz bin / der Barmhertzigkeit / recht vnd Gerechtigkeit vbet auff Erden / dann solches gefället mir. Er will / daß man alle nicht grundfests Herzen / alle nicht immerwesehende Herzen fürben gehen vnd zu ihm treten soll / weil er ist der Adonai / der Grundfeste H<sup>E</sup>rz / Iehova der immerwesehende H<sup>E</sup>rz / vnd da alles gute suchen vnd hoffen. vnd daß ist daß 1.

Wir haben in vnsern fürhabenden worten zubetrachten 2. Wem? wem sich der H<sup>E</sup>RX H<sup>E</sup>RX offenbahret? Der heisset Amos. Dieser war 1. von Geburt vnd ankunfft ein Israclit. Nicht der Amos / welcher des hocherleuchten Propheten Esaias Vater genennet wird Esaiæ 1. v. 1. gleichwol auß dem Stamm Juda / darinnen Thecoa gelegen / von wannen auch das kluge Weib gewesen / welches Joab wegen Absolons holen lassen 2. Sam. 14. von wannen auch gewesen Ira der Sohn Ikes des Thecoiters / einer auß den dreissig Helden Davids / darunter Asahel war 2. Sam. 23. v. 25. Daher wird Thecoa außstrücklich vnter die Stätt Juda gezehlet 2. Chron. 11. v. 6. vnd die von Thecoa seind auch vnter denen gewesen / die nach der Babylonischen Gefängnis Jerusalem wider gebawet / Nehem. 3. v. 5. 27. gleich wie sie auch vor derselben neben anderen zur Buße vnd betrachtung obschwebender gefahr seind erinnert worden / Ier. 6. v. 1. Bey dieser Statt ist auch vnsern gewest die wüsten Thecoa, auß welcher der fromme Josaphat herauff gezogen wider die Kinder Ammon / Moab vnd die vom gebürge Seir vnd den denckwürdigen Sieg ohne eigenes Schwerdsstreich erhalten 2. Chron. 20. v. 20. In selbige wüsten hat sich auch nach seines dapffern Bruders Judæ todt / wegen der Tyraney Bachidis mit dem rest seiner leute begeben Ionathas mit seinem Bruder Simon 1. Macc. 9. v. 33. In solcher wüsten vnd gewälde / die sich sehr ferne erstreckt haben soll / hat es viel Hirten geben / von denen ist Amos entsprossen. Daher war Er 2. seines ersten Beruffs vnd Stands halben ein Hirt / Amos 1. v. 1. der mauiberen abliset /

II.  
Cuius

Amosa.

D ii

Cap.

Cap. 7. v. 14. wie dann die Hirten bey abwarten des vichs je nach des orths gelegenheit ihr vnterschiedliches thū hatten. Amos hat sich besser auff wend als wort / besser auff maulberen als Göttliche gesicht verstanden. Gleichwol war er 3. seinem andern beruff nach ein Prophet / wie es sein weissagung bezeuget. Daher wann er Cap. 7. v. 14. sagt / Ich bin kein Prophet / sihet er auff seinen vorigen beruff / stand vnd wandel / will sagen / er habe sich vmb solche hohe offenbahrungen von Regiments vnd Religions enderungen vorhin nie bekümmert / seyen ihm auch niemaln vor diesem gesicht erschinnen / oder etwa ein offenbahrung begegnet / er hab seiner Herde vnd seines thuns abgewartet / habe etwa maulbern abgelesen / man soll ihn für entschuldigt halten / wann er etwas vngewohnts fürbringe / er sey von Eltern nicht darzu gezogen worden / hab nichts studiret / daß er für sich von weissagungen etwas könte einführen. Er war 4. seinen zustand belangend / ein verfolgter vnd wolgeplagter Mann. Amasia der grosse Prælat zu Bethel sandte seiner halben zu Jeroboam dem Könige Israel vnd ließ ihm sagen / Der Amos macht ein auffruhr wider dich im Hause Israel / daß Land kan sein wort nit leiden. Dañ so spricht Amos / Jeroboam wird durchs schwert sterben / vnd Israel wird auß seinem Land gefangen weggeführt werden. Ja Er kan der Königlichen antwort nicht erwarten / thut Amos auß Priesterlicher vollkommener macht in den ban / vnd ließ ihm sagen / du Amos / du Seher / gehe weg vnd fleuch ins Land Juda vnd is Brod daselbs / vnd weissage daselbs / vnd weissagenicht mehr wider Bethel / dann es ist des Königs Stifft / vnd des Königreichs Haus. Hieronymus schreibt / Amasia hab solch sein excommunication nicht in Worten allein bestehen lassen / sondern den lieben Amos mehrmal gesteuert. Osias hab ihne endlich mit einem yfal durchs haubt gestossen / das ey erhalb todt in sein Vatterland gebracht worden vnd verschieden. Zu Hieronymi zeiten soll sein Grab zu Thekoa noch gezeigt worden sein. Wird auch in Martyrologio Romano vnter die Martyrer vnd Blutzengen der himmlischen warheit gezehlet. Es erhellet auß dem allem / daß er

31. Mart.

sey

sey gewesen 1. Vir simplicissimus, ein einfaltiger Mann/ fern von arglistigkeit vnd Practiken der welt/ vnd daher fern von vielen grossen schweren sünden/ damit sich die tieffsinnige weltleut etwan be-  
 stecken. 2. Vir sincerissimus, ein auffrichtiger redlicher Mann/ der ein jegliches mit seinem Namen genennet/ vnd ob er zwar maul-  
 beren abgelesen/ doch nicht gewohnt gewesen/ ein blat fürs maul zu-  
 nehmen. 3. Vir sanctissimus, ein heiliger Mann/ der einen heili-  
 gen beruff gehabt/ demselben heiliglich gefolgt vnd nachkommen/  
 aller vnheiligkeit feind gewesen/ vnd die entheiligung des Heilig-  
 thums Gottes sonderlich mit grossem ernst geandet. Dem seind  
 die Göttliche offenbahrungen geschehen.

Wir haben in vnsern worten auch zubedencken 3. Was? was  
 dann dem lieben Hirten vnd maulberbrecher Amos geoffenbahret  
 worden. Da findet sich dreyerley in den Prophetischen worten/  
 darauff zumercken.

Das I. ist Visio periculi das Gesicht von der grossen vnd  
 grausamen gefahr. Der HERR HERR zeigt mir ein Ge-  
 sicht/ vnd sihe der HERR HERR rief dem Fehr/ damit zu-  
 straffen/ das solte eine grosse tieffe verzehren vnd frass schon  
 ein theil dahin. Da ereugnet sich abermal dreyerley/ welches  
 in acht muß genommen werden.

Fürs Erste/ periculi ortus der auffgang der gefahr/ wel-  
 che anfangs im gesicht/ nachmalen im Werck herfürgebrochen.  
 Der Herr/ Herr rief dem Fehr/ sagt der Prophet. Laßt vns be-  
 dencken einmal das Fehr/ abermal das Ruffen des Herren.  
 Das Fehr betreffent/ ist es nicht gewesen/ wie das Fehr zu Sodo-  
 ma vnd Gomorra/ Genes. 19. Wiewol der Herr auch fehr vnter  
 die Israeliten geschickt/ das dem zu Sodom fast ähnlich gewesen/  
 darvon der Herr redet Amos 4. 11. Ich feret etliche vnter euch  
 vmb/ wie Gott Sodoma vnd Gomorra vmbkeret/ das ihr  
 waret wie ein brand/ der auß dem Fehr gerissen wird/ noch  
 feret ihr euch nicht zu mir/ spricht der Herr. Es ist auch nicht  
 ein fehr gewesen/ wie das jenige/ welches vom Herren außgangen/

III.  
 Quid?

I.  
 Visio peri-  
 culi.

in qua  
 periculi ci-  
 cus.

ubi  
 Erignis.

D i n als

als Nadab vnd Abihu die Söhne Aarons frembd feur für ihn gebracht / vnd dieselbe verzehret. Lev. 10. So war es auch nicht ein feur / wie das jenige / welches / nach deme Korah / Dathan vnd Abiran von der auffgethanen Erden verschlungen waren / von dem Herren auffgefahren / vnd die 250. Mann / so sich zu denselben auffrührern geschlagen hatten / vnd das Rauchwerck opfferten / gefressen / Num. 16. 35. Es war auch kein solches feur / wie das jenige / welchem der Prophet Elias vom Himmel geruffen / das es die zweymal fünfzig Mann / welche Ahasia der König in Israel zu ihm sambt zween Hauptleuten gesandt hat / auffressen solte. 2 Reg. 1. So ist es nicht eben allein das gemeine feur / welches etwa außgehet vnd Städte vnd Dörffer frisset / wiewol solches allhie nicht außgeschlossen / sondern es ist ins gemein das grausame vnd verderbliche Kriegsfewr / die Kriegsflam. Sintemal der Krieg vnd demselben anhangende beschwerden in heiliger Göttlicher Schrift oft dem feur verglichen / oder feur genennet werden. Numer. 21. will Sihon der Amoriter König den Durchzug durch sein Land den Kindern Israel nicht gestatten / da sie sich doch zu aller schadloshaltung verbunden. Vberziehet vielmehr wider aller Völcker recht dieselbe mit grosser Heerskrafft / aber vnglücklich : Israel schlug ihn mit der schärffte des schwerts / vnd nam sein Land ein von Arnon an / bis an den Jabok / vnd bis an die Kinder Ammon / vnd wohnete in allen Stätten der Amoriter / zu Hesbon vnd allen ihren Töchtern. Daher ist ein sprichwort entstanden / sagt Moses / kommet gehn Hesbon / das man die Stat Sihon bawe vnd auffrichte. Dann feur ist auß Hesbon gefahren / eine flamme auß der Statt Sihon / die hat gefressen Ar der Moabiter vnd die Bürger der höhe Arnon / 21. Jerem. 48. 45. So kan auch der Krieg gar wol verstanden werden in der drängung des Königs Davids / Psal. 11. 6. Wann er sagt / der Herz wird regnen lassen vber die Gottlosen bliz / feur vnd schwefel / vnd wird ihnen ein wetter zu lohn geben. Psal. 78. Der Herz entbrand / vnd verwarff Israel sehr / daß er seine wohnung zu Silo ließ fahren /

Vbi bellum  
ignis nomi-  
ne venit,  
ut alias in  
c. 1.  
Sam. 4. 11.

ren/ die hütten/ da er vnter menschen wohnet / vnnnd gab ihre Macht ins gefängnus / vnnnd ihre Herzigkeit in die hand des Feinds/ vnd vbergab sein Volck ins schwert/ vnd entbrant vber sein Erb/ ihre junge Mannschafft fraß das Fewr/ 16. Ps. 140. 11. das vnglück/ davon meine Feinde rathschlagen (der Krieg vnd dessen Jammer) müsse auff ihren kopff fallen/ er wird stralen vber sie schütten/ er wird sie mit fewr tieff in die erden schlagen/ daß sie nimmer nit auffstehen. Esa. 26. v. 11. wird auch fewr dem Frieden entgegen gesetzt in dem Lied/ welches im Land Juda soll gesungen werden; Wann den gottlosen gleich gnad angeboten wird / so lernen sie doch nicht gerechtigkeit/ sondern thun nur vbel im richtigen Land / dann sie sehen des Herzen Herzigkeit nicht/ Herz deine hand ist erhöhet / daß sehen sihe nicht / wann sie es aber sehen werden / so werden sie zu schanden werden/ im eyser vber die Heiden/ dazu wirstu sie mit Fewr/ damit du deine Feinde verzehrest/ verzehren / oder vns Herz wirstu Fridenschaffen. Der Krieg / welchen der Herz vber Assyrien erwecken wird / wird Esaia 30. v. 30. gleicher massen beschrieben. Der Herz wird seine herzliche Stimme schallen lassen/ das man sehe seinen außgereckten Arm mit zornigem dreyen/ vnd mit flammen des verzehrenden Fewrs/ mit stralen/ mit starckem regen vnd mit Hagel. So kan auch der Krieg einer Fewrsbrunst wol vergleichen werden; 1. weil er frisset vnd verzehret / wie auch die Fewrsflammen thun. 2. weil er schnell vnd behend vmb sich frisset : wann eine fewrsbrunst entsethet / vnnnd man nicht beyzeiten darzu thut / daß man lesche / so ist es geschwind geschehen/ daß sie außbricht/ vmb sich greiffet/ vnd alles mit flammen vmbgibet : also wann ein Krieg entsethet / vnd nicht bald im anfang die gemüther befriediget vnd erkühlet werden / so greiffet er bald vmb sich vnd stehet / ehe man sichs versihet / alles in den flammen. 3. weil er erbärmlich vmb sich frisset. Es ist erschrocklich / jämmerlich vnnnd kan ohne erbarmen vnnnd entsetzen nicht angesehen werden / wann ein

Idq; partim propter vocacitatem partim propter celeritatem. partim propter atrocitatem.

erth

partim  
propter mi-  
rabiles er-  
ores.

Et  
Vocatio a.  
ignis bellici  
quæ fit  
i. divino ex-  
presso man-  
dato.

2. heroico-  
rum dono-  
rum dona-  
tione.

orth im feur stehet vnnnd liechter lohe daher brennet: also wann ein Land in die Kriegs-flammen gesetzt wird/ ist es freylich ein trawriges vnd erbärmliches / jämmerlichs vnnnd erschröckliches ansehen allenthalben. 4. weil er ganz wunderbarlich vmb sich frisset. Wann ein feursbrunst entstehet so bleibt sie nicht eben an dem orth/wo sie angegangen/ sondern sie fehrt auch auff andere orth; wann man meint/ sie sey vmb diese gegend / schlegt die flamm bald an einer andern auß/ die funcken zerstreuen sich wunderseltzam herum: es werden orth in die flamm gesetzt / die sich keiner gefahr besorget / die vermeinet/ sie seyen weit gnug vom feur. So ist es mit der Kriegsbrunst/ sie bleibt freylich nit/ wo sie entstehet/ es zieht sich selbige wunderseltzam herum / es werden orth vnd Lande mit ergriffen vnd eingeflochten/ die ihnen von keinem krieg treumen lassen. Es gehet jetzt da / jeso dort ein vnruhe vnnnd vergatterung an / da brennets bald in allen orthen / ehe man sichs versihet. Ist also freylich der krieg ein recht lauffendes vnd irrendes feur.

Das Göttliche ruffen haben wir bey diesem feur auch zube-  
dencken/ Der H E X X H E X X rieß dem feur. Es rießet aber  
der mächtige vnnnd erschreckliche Gott dem feur des kriegs auff man-  
cherley weise: 1. durch den auß getruckten befehl / daß er ein Volck  
auffmuntert/ vermehret / außrüstet vnd auß einem Land ziehen heis-  
set / einanders einzunehmen / die innwohner in demselben außzuja-  
gen oder außzureuten vnd zuvertilgen / vnd dero Stätt mit feur zu-  
verbrennen. Solcher gestalt hat er dem Kriegsfeur geruffen / als  
er die Kinder Israel auß Egypten durch das rothe Meer mit star-  
ckem Arm vnnnd außgereckter Hand geführet/ vnnnd ihnen das Land  
Canaan mit dem außtrücklichen gebott ein zunehmen befohlen / daß  
sie gewisse vöcker darinnen verbanen / mit der schärfpfe des schwerts  
schlagen vnd ihre Sätte mit feur verbrennen sollen. Solcher maf-  
sen hat er auch anderen vöckern seinen Göttlichen willen zur kriegs-  
verfassung zu erkennen geben. 2. Durch erweckung heroischer ge-  
müther/ dapfferer Helden vnnnd Sinnreicher anschlägiger herken/  
welche ihr wesen zubefestigen / zuvergrösseren vnnnd außzubreiten  
vnverdrossen sein. Vnnnd ob wol solche heroische gaben der Aller-  
höchste nicht zu dem ende gibt vnd verleihet / daß sie solches in vnbil-  
ligen

ligen sachen zur vngerechtfamen beleidigung gebrauchen solten / so geschichts doch / das solche leute ihrer gabē mißbrauchen / daß ihnen ihr von Gott eingeräumte botemässigkeit viel zu eng vnd gering fürkommet / suchen demnach bald an diesen / bald an jenen vrsach / daß sie mit ihm zukriegem haben können / vnd also gelegenheit erlangen / durch dessen stürzung sich groß zumachen. Da gehets wie der Herr redet Osee 7. Ich stärcke ihren arm / aber sie reden böses von mir. 3. durch rechtmässige zulassung solches vngerechten gebrauches der von Gott verliehenen gaben. Es stehen oftmaln Kriegsflammen an orth vnd enden in aller bereitschafft / wolten gern außfahren vnd umb sich greiffen. Gottes vnendliche macht setz sich darwider. wann aber solche sich entziehet / vnd geschehen lasset / daß dieselben mögen außbrechen / da gehet alsobald der lermen an / gleich als ob ihnen Gott gewuncken hette 4. durch entziehung der regierungs weisheit vnd verwirrung der rathschläge. Alldieweil Gott der Herr die Regiments verfassung vnd anstalten segnet / wird durch dero vernünfftige dapffere eröffnung ein Land geförchtet vnd bewahret daß ihme die benachbarte Kriegerische gemüter nicht vnterstehen dörfen einigen schaden zuthun. So bald er aber umb gerechter vrsache willen von Gott dieser seggen entzogen wird / so es ist eben / als wann er dem Kriegsfewr ruffen thete. Daß nennet der Prophet Es. 19. v. 14. eine außgiessung eines schwindelgeists / da man der gestalt die regierung führet / daß man sich bey den benachbarten vergreiffet / vrsach zu streiten vnd zukämpffen ihnen die menge gibet / den Feind gleichsam ladet vnd locket / ihme nach seinem wunsch alles in die hand spielet. Bey den Königen in Israel vnd Juda seind dergleichen Exempel vnterschiedene verzeichnet. Aber auch in folgenden Zeiten bekant. 5. durch allweise vnd mächtige Regierung vnd leitung der Kriegsflammen. Wann die Völcker / die gern kriegen / Krieg im sinn haben / haben sich außgerüstet vnd in verfassung gestellt / wollen außziehen vnd einfallen / so stehet es nicht also bloß in derselben hand / wo sie hinauß wollen / anzugreiffen / sondern Gott der grosse Kriegsmann leitet vnd regiret alles nach seiner Weisheit vnd Gerechtigkeit. Der König von Assyrien ist oft mit Heerstrafft außgezogen / hat dahin auß gewolt vnd einzubrechen sich vnterstand / er ist aber dort

3. iusta permissione.

4. subtractione donorum.

5. providenti ordinatione.

E

hinauß

8 Maledi-  
tionis im-  
missione.

hinauß geleitet worden. So ist es auch dem Babylonischen Kö-  
nig ergangen. Davon sagt Salomon/Prov. 2. 1. Des Königs  
herz ist in der hand des Herren/wie wasserbäche/vñ Er leitet sie/w-  
hin er will. 6. Durch sendung eines fluchs in alle widerstands mittel.  
Dann wan der Herz solchen fluch in alle mittel/wamit man de Feind  
widerstand thun könte/endet/das man dz hinderst zu vordersten an-  
greiffet/sich in den anstalten vberleitet/vnzeitig herfür bricht/auff leut  
sich verläßt/darauff man sich nit verlassen sollen; schlafft vñ sicher ist/  
wo man wachē sollen / wan man sich verspätet in samlung nothwen-  
digen Vorraths/denselbigen dem feind zum vorthel in die händkom-  
men lasset/vñ dergleichē begehret/so ist dieser augenscheinliche herfür-  
brechende fluch Gottes gleichsam ein lockzeichen des Kriegs/das der  
Feind ein muth gewinnet anzugreifen vnd fürtzusehen/ da er zuvor  
noch angestanden were. Da heißt/was der Herz sagt/ Jer. 16. Ich  
hab meinen Frieden von diesem Volck weggenommen sambt  
meiner gnad vnd Barmherzigkeit. Der Herz rufft dem Fehr/  
in dem Er eine kalsinnigkeit bey den straffz:itigen erweckt / vnd das  
feuer des dapffern frewdigen widerstandes dempffet: In dem er das  
wasser der Weißheit verrucknet / darmit das Kriegsfewr wol hette  
können gelöschet werden. Solcher massen rufft der Herz Herz dem  
Kriegsfewr. Vnd das ist der Ausgang der gefahr.

rumpericu-  
li conatus.  
cujus par-  
tim obje-  
ctum abyf-  
sus magna.

Es ereugnet sich fürs andere periculi conatus der gefahr ver-  
richtung/welche Amos im gesicht/die Israelitē im werck gehabt. Der  
Herz Herz rufft dem Fehr / damit zu straffen / das solte eine  
grosse tieffe verzehren/sagt Amos. Last vns hierbey/ Cel. im 5. be-  
dencken einmal objectum, warüber die gefahr ergangen: abermal  
actum, was die gefahr vnterstandē zuverrichten. Das objectum  
warüber die gefahr des Kriegs ergangē/wird eine grosse tieffe ge-  
nennet. Durch die grosse tieffe verstehen etliche / die vmb das Kö-  
nigreich Israel gelegene vnd angrenkende Reich/vnd sonderlich das  
Königreich Syrien / welches das Assyrische von Gott berufene  
Kriegsfewr erstlich auffgefressen vnd verzehret. Es scheint aber auß  
den vmbstenden / das die grosse tieffe Jacob seye / welchen der Herz  
zu dem fehr verordnet vñ ergeben/ an welchem es schon angefangen

zuver-

zu verzehren / welches durch die fressende stammten schon seer verrin-  
 gert vnd eingäschert gewesen / für welchen der liebe mitleidende  
 Amos bittet. vnd wird daß Königreich Israël eine grosse tieffe ge-  
 nennet vmb vnterschiedener vrsachen willen. Sonderlich haben wir  
 diese zu bedencken / daß es warhafftig ein schnöde / schändliche / tieffe /  
 grosse Sündgrub gewesen. Sünden vnd was denselben anhangt /  
 werden in H. Schrift mehrmalen eine tieffe genennet. Wann  
 dem lieben König vnd Propheten David Psalm. 42. in seinen hohen  
 geistlichen anfechtungen / in welchen er nach dem lebendigen Gott  
 gedurstet / vnd geruffen / wie ein Hirsch schreyet nach frischem  
 wasser / in welchen seine thränen seine speise Tag vnd Nacht  
 gewesen / weil man ihme von Göttlicher verlassung vnd verstossung  
 allerley gefährliche gedanken beybringen wollen / in welchen seine  
 Seele ganz vnrühig gewesen / seine Sünde vnter augen schlagen /  
 rufft er / es sey hie eine tieffe / vnd da eine tieffe / die da brausen / es finden  
 sich sündentieffe / tieffe gewissens wunde / die ihm vom abgrund dräu-  
 en. Solcher massen rufft er auch Psalm 130. Auß der tieffe ruffe  
 ich H. Erz zu dir zc. auß der tieffe der obliegenden sünden / auß der  
 qualtieffe. Der Proph. Oseas c. 9. v. 9. klagt vber solche tieffe / wann  
 er sagt: Sie verderbens zu tieff zc. wann Psalm 69. Christus Je-  
 sus in der tieffe vnserer sünden steckt / welche alle der H. Erz auff  
 ihn geworffen / Elai 53. vnd ihne zur sünde gemacht 2. Cor. 5. so ruf-  
 fet er / ich versinck im tieffen schlamm / da kein grund ist / ich bin  
 im tieffen wasser vnd die flut wil mich erseuffen: vnd wider-  
 holet solches v. 16. v. 17. errette mich auß dem kot / daß ich nicht  
 versincke / daß ich errettet werde von meinen hassern vnd auß  
 dem tieffen wasser / daß mich die Wasserflut nicht erseuffe  
 vnd die tieffe mich nicht verschlinge / vnd daß loch der gruben  
 nit vber mich zusammen gehe. Es werden solche grosse allgemei-  
 ne Landsünden billich eine grosse tieffe genennet 1. weil ins gemein  
 alle sünden den Menschen tieff vnd weit von dem Allerhöchsten ab-  
 sondern vnd ferne machen. Elai 59. ewere vntugend scheiden euch  
 vnd ewern Gott voneinander / daß er hoch in heiligkeit vnd Ge-

richtigkeit siset / ihr aber tieff herunter in vngerechtigkeit vnd vnhei-  
 ligkeit liget) vnd ewere sünde verbergen (fernen). Das Angesicht  
 von euch / das ihr nicht gehöret werdet. 2. weil die Sünde den  
 Menschen herunter stürzen vnd nahe bringen zu der tieffen Höllen-  
 glut / zu der gruben da kein wasser innen ist Zach. 9 Psalm 55. Gott  
 du wirst die Gottlosen herunter stossen in die tieffe gruben.  
 In solcher entpfundung der sünden ruffen die Kinder Korah vnd ihr  
 anstimmer Heman den Esrahit ! Psalm 88. meine Seele ist voll  
 jammers vñ mein leben ist nahe bey der Höllē. Ich bin geach-  
 tet gleich denen die zur Höllen fahren / du hast mich in die gru-  
 be hinüter geleat / ins finsternuß vñ in die tieffe. 3. weil die Men-  
 schen durch die Sünde greulich vñ abscheulich werden / als wie die  
 tieffen grausam vnd erschrocklich sein. Wer in eine tieffe hineinsiehet /  
 vnd da nichts als finsternuß / schlamm vnd pful war nimet / entsetzt sich  
 in warheit darüber vnd kan es in die harre nicht ertragen. Also wer in  
 die finstere tieffe greulichere sünde hinunter gesunken / ist nit ohne ent-  
 setzen vnd schrecken anzusehen. Das aber Jacob vnd sonderlich die  
 zehen abgefallene stämme im Königreich Israel eine grosse tieffe voll  
 grausamer sünden gewesen / kan allein auß dem / was Amos erzehlet /  
 zur genüge verstanden werdē. Es war bey ihñe i. abyssus magnæ ido-  
 lolatriæ, ein grosse tieffe grausamer Abgötterey. In dem sie den  
 wahren Gottesdienst vnd weissagungen verbotten. Amos 2. v. 11.  
 spricht der HErr / Ich hab ewren Kindern Propheten auffer-  
 weckt vnd Nasareer auß ewren Jünglingen / ist es nicht also /  
 ihr Kinder Israel / spricht der Herr? So gebt ihr den Nasa-  
 reern Wein zutrinken / vnd gebietet den Propheten vnd  
 spricht / ihr solt nit weissagen. vnd c. 5. v. 10. Sie seind dem  
 gram / der sie im thor strafft / vnd haben den für einen greuel /  
 der heilsam lehret. Amos 3. v. 13. 14. höret vnd zeuget im Hause  
 Jacob / spricht der Herr Herr / der Gott Zebaoth. Dann  
 zu der zeit / wann ich die sünde im Hause Jacob heimsuchen  
 werde / will ich die Altar zu Bethel heimsuchen / vnd die hör-

ner des altars abbrechen / daß sie zu boden fallen sollen. Amos 4. v. 4. spricht der HErr. Ja kommet her gen Bethel / vnd treibet sünde / vnd gen Gilgal / daß ihr der sünde viel machet / vnd bringet ewere opffer des morgens / vnd ewer zehenden des dritten Tags / vnd reuchert vom Sawrteig zum Dankopffer / vñ prediget vom freywilligen opffer vnd verkündigts: dann so habt ihrs gerne / ihr Kinder Israel / spricht der HErr. HErr. 2. war bey ihnen abyssus securitatis eine tieffe ruchloser sicherheit. Darvon redet Amos cap 9. da er zuerkennen gibt / sie betten sich verlassen auff ihre hohe Berge / tieffe thäler / enge pässe / starcke vestungen vnd andern vorrath; aber darbey andeutet / daß der HErr sich erkläret habe: wann sie sich gleich in die hölle vergrüben / sollt sie doch meine Hand von dannen heben / vnd wann sie gleich gen Himmel führen / will ich sie doch herunter stossen / vnd wann sie sich gleich verstecken oben auff den Berge Carmel / will ich sie doch daselbst suchen vud herunter holen / wann sie sich für meinen Augen verbürgen in grund des Meers / so will ich doch den schlangen befehle / daß sie sie da stechen sollen zc. 3. war bey ihñe abyssus superbiz eine grosse tieffe obermachter hochfahrt vnd vbermütigen prachts. Darwider redet Amos cap. 6. wehe den stolzen zu Zion vnd denen die sich auff den Berg Samaria verlassen / die sich rühmen die fürnehmsten vnter den Heydē / vnd gehen einher im hause Israel. zc. vnd cap 8. v. 7. der HErr hat geschworen wider die hoffart Jacob / was gilts ob ich solcher ihr werck einig vergessen werde. vnd cap. 6. v. 8. der HErr HErr hat geschworen bey seiner Seelen / spricht der HErr der Gott Zebaoth / mich verdriest die hoffart Jacob / vnd bin ihren pallästen gram / vnd ich will auch die Statt vbergeben mit allem was drinnen ist / vnd wann gleich zehen Männer in einem hause vberblieben / sollen sie doch sterben / daß einen jeglichen sein Vetter

vnd sein ohme nehmen vnd die Gebein auß dem hause tragen  
 muß/ vnd sagen zu dem/der in den gemachen des hauses ist/  
 ist ihr auch noch mehr da? vnd der würd antworten / sie seind  
 alle dahin / vnd wird sagen / seyd zufrieden / dann sie wolten  
 nicht/das man des H Erren Namen gedencken soll. Dann  
 der H Erz hat gebotten/das man die grossen häuser schlagen  
 soll / das sie risen gewinnen / vnd die kleinen häuser / das sie  
 lucken gewiñen. Es war bey ihnen 4. abyssus turpis voluptatis ein  
 tieffe schnöder wollüsten. Der Proph. klagt drüber ca. 2. v. 7. 8. Es  
 schläfft Sohn vñ Vatter bey einer dirnen / damit sie meinen  
 heiligen Namen entheiligen / vnd bey allen Altaren schlem-  
 men sie von den verpfändten kleidern / vnd trincken Wein in  
 ihrer Götter hause von dem gebüßeten. Was das für gesellen  
 seyen / erzehlt der Prophet cap. 6. v. 3. 2c. wann er zu ihnen sagt;  
 die ihr euch weit vom bösen Tage achtet / vnd trachtet immer  
 nach frevel Regiment / vnd schläfft auff Elfenbeinen lagern /  
 vnd treibet vberfluß mit ewern betten / ihr esset die Lamber  
 auß der herde / vnd die gemeste Kälber / vnd spielet auff dem  
 Psalter / vnd erdichtet euch Lieder / wie David / vnd trincket  
 Wein auß den schalen / vnd salbet euch mit Balsam / vnd  
 bekümmert euch nichts vmb Joseph. Darumb sollen sie  
 nun forne angehen vnter denen / die gefangen weggeführt  
 werden / vnd soll das Schlemmen der pranger auffhören.  
 5. war bey ihnen abyssus foedæ avaritiæ, eine tieffe schandlichen  
 geizes. Der Prophet gedenckt keines bösen so mannigfaltig / als  
 eben des bodenlosen geizes / gleich als ob derselbe eine land stürkende  
 vnd himmel-schreyende sünde were. cap. 2. v. 6. spricht der H Erz;  
 vmb drey oder vier laster willen will ich ihr nicht verscho-  
 nen / darumb das sie die gerechten vmb geld / vnd die armen  
 vmb ein bar schuh verkauffen. Sie treten den kopff der ar-  
 men in koth / vnd hindern den weg der elenden. cap. 3. v. 10.

sie

sie achten keines rechten / spricht der H<sup>Er</sup> / sambten Schätze  
 von frevel vnd raub in ihren palästen. cap. 4 v. 1. 2c. höret diß  
 wort ihr fetten kühe / die ihr auff dem Berg Samaria sein/  
 vnd den dürfftigen vnrecht thut / vnd vntertruckt die armen/  
 vndd sprecht zu ewern Herzen / bringt her last vns sauffen.  
 cap. 8 v. 4. höret diß / die ihr den armen vntertrucket / vnd die  
 elenden im lande verderbet / vnd sprecht / wann will dann der  
 new Mond ein end haben / daß wir getreide verkauffen / vnd  
 der Sabbath / daß wir korn feil haben mögen / vnd den Epha  
 ringern / vnd den seckel steigern / vnd die wage fälschen / auff  
 daß wir die armen vmb geld vnd die dürfftigen vmb ein par  
 schuh vnter vns bringen vnd sprew für korn verkauffen? 6.  
 war bey ihne abyssus in iustitiæ publicæ, eine tieffe öffentlicher vn-  
 gerechtigkeit. Amos sagtß ihnen cap. 5. v. 7. wann er sie heisset/  
 die das recht in wermut verkehren vnd die Gerechtigkeit zu  
 boden stossen. vnd cap. 6. v. 12. die daß recht in gallen / vnd die  
 frucht der gerechtigkeit in wermut wenden. vnd cap 5. v. 11. 12.  
 ihr vntertruckt die armen vndd nehmet daß korn mit grossen  
 lasten von ihnen / ich weiß ewer vbertretten / des viel ist / vnd  
 ewre sünde / die starck ist / wie ihr die gerechten drenget vndd  
 Blutgeld nehmet / vnd die armen im thor vntertruckt. 7. war  
 bey ihnen abyssus intolerabilis hypocriseos ein tieffe vnerträgli-  
 cher heuchelei. Mitten in aller bosheit haben sie fest-fast vnd bettage  
 vñ stunden angestellt / geopffert / gesungen vnd ein groß thun gehabt /  
 als wann sie die feinsten leutlin weren / die gar groß herkenlend vnd  
 reue vber ihre sünde hetten. Der H<sup>Er</sup> zeigt seinen eckel vber solch  
 heuchelwesen an cap. 5 v. 21. 22. 23 wann er sagt; Ich bin ewern  
 Feyrtagen gram vndd veracht sie / vndd mag nicht riechen in  
 ewer Versammlung. vndd ob ihr mir gleich Brandopffer  
 vndd Speisopffer opffert / so hab ich keinen gefallen daran.  
 So mag ich auch ewre feiste Danckopffer nicht ansehen / thue

Christliche

nur weg von mir daß geplers deiner lieder / dann ich mag deines Psalterspiels nicht hören. Ein solche grosse tieffe war Jacob / daß Haus vnd Königreich Israel. Ist eben das / was S. Jeremias cap. 2. sagt / es ist deiner bößheit schuld / daß du so gesteuert / vñ deines vnghehorsams / daß du so gestraffet wirst / also mußu innen werden vnd erfahren / was für jammer vnd herzenleid bringe / den H. Erzen deinen Gott verlassen / vñnd ihn nicht fürchten / **W**ircht der H. Erz Zebaoth. Vnd daß war daß objectum, warüber die gefahr ergangen. war omnibus notorium männiglich offenbar vnd bekentlich; es redet vñnd flaget nit nur männiglich in Israel davon / sondern die Heyden vnd angränkende wüßens sein eigentlich vnd ordentlich außzustreichen. war pœnæ maturum reiff zur straff / dürr genug / daß es die flammen des Feners ergreifen vnd hinnehmen könten. war Deo indignum, Gott vnerträglich / es hatte seine Göttliche Gerechtigkeit ohne abbruch solche tieffe lenger vnheim gesucht nicht lassen können. war veritati cœlesti probrosum der Göttlichen himmlischen warheit verkleinerlich / vnd schimpfflich / daß ein solche tieffe handgreifflicher bößheit dermassen vngerochen vberbleiben solte. war à Prophetis infinites notatum von den lieben Propheten vnzehlich vielmal taxirt / berüret vnd gescholten. Daß auch der Prophet Habacuc cap. 1. v. 3. sagt / hört / wie lang soll ich schreyen? dieses hat nun der höchste Gott einmal angesehen in seiner abscheulichkeit / vñnd dem fêwr vber dasselbe geruffen. Dann dieweil daß fêwr der bößheit je lenger je mehr erwachsen / vñnd alle Göttliche heilsame ordnungen verbrennen wollen / so war es zeit / daß Gott dem Fêwr ruffte.

partim actus qui erat generaliter punire.

Lasset vns aber Gel. im Herren vnverdrossen sein / vnd abermal bedencken Actum was die gefahr des beruffenen fêwrs vnterstanden zuverrichten? Der H. Prophet zeigt an / was er in der offenbahrung des Gesichts hierüber vernommen / theils generaliter ins gemein / damit zustraffen. Es war kein Schutz fêwr / dem der Herz geruffen / wie das fêwr in der fêwrseulen / mit welcher der H. Erz die Kinder Israel auß Egypten durch die Wüsten begleitet.

Es

Es war kein Frewdenfeyr / wie das im brennenden vnd doch nicht verbrennenden busch war / welches die erlösung der Kinder Israel auß dem feyrosen Egypti bedeutet. Es war kein gnadenfeyr / welches vom himmet auff der lieben Patriarchen vnd Kinder Gottes opffer gefallen / vnd dieselben zum zeichen göttlicher Liebe verzehret. Es war auch kein rachfeyr / wadurch wider gewalt vnd vnrecht jemand geschüst vnd gerochen hette werden mögen / wie droben von dem feyrv / so wider die Anhänger Korah außgangen anregung geschehen. So war es auch kein bundfeyr / in massen dem H. Patriarchen Abraham begegnet Gen. 15. als er wegen seiner verheissungen von dem Allerhöchsten noch ferner versichert vndd vergewissert worden / das der Herz sein sold vnd sein grosser lohn seye / vnd zu dem ende allerley opfferstück dem Herzen zubereitete / darüber auch der Patriarch in ein tieffen schlaff gesunken. Dann als die Sonn vntergangen war / vnd der Herz im Traum ihme allerley fürgebildet / sihe da raucht ein ofen vnd ein feyrlammen fuhr zwischen den opffer stücken hin / vndd der Herz macht ein bund mit Abraham / 2c. Sondern es war ein straff feyrv. Es solte straffen Dañ es war beruffen à Deo irato, von dem zornigē Gott / der in die grausame vñ erschreckliche tieffe / die bey dem Volck Israel sich je länger / je mehr geöffnet vñ außgebreitet / ohne göttlichen eyser vnd Zorn nit sehen können. Dampff musste von seiner Nasen auff gehen / vñ verzehrend feyrv von seinem Angesicht / das es darvon bliket. Es war beruffen à Deo iusto von dem gerechten Gott / der vermög seiner ewigen / wesentlichen / vnwandelbaren gerechtigkeit straffen vber die tieffe ergehen lassen müssen. Will man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwert gewest / vndd seinen Bogen gespannt vnd ziele / (vndd sein feyrv in bereitschafft) vndd hat darauff gelegt tödtliche geschos / seine Pfeil (vndd sein feyrv) hat er zugericht zu verderben. Psalm 7. Denn der Herz vnser Gott ist ein verzehrend feyrv vndd ein eifriger Gott. Deut. 4. v. 24. cap. 9. v. 3. Heb. 12. v. 29. Es war beruffen à Deo potente, von dem mächtigen Gott. Wann er bosheit vnd vngerechtigkeit zulasset /

1. Chron. 22.  
26.  
2. Chron. 7. 1  
1. Reg. 18. 24  
38.

S

wann

specialiter  
consumere.

wann er die tieffe der sünde läßt eine zeitlang vmb heiliger vrsachen willen wüten vnd toben / so will es das ansehen gewinnen / als were sie Meister worden / vnd Gott zu ohnmächtig / derselben zu widerstehen / oder sie zu bezwingen / solchem zu begegnen vnd daß gegentheil zu bezwingen / kommet der Herr endlich mit seinem straffewr vnd beweiset seine macht durch dasselbe. So spricht er zum Gottlosen Psalm 50. Ich schweige / da mein sturich werde sein gleich als du / aber ich will dich straffen vnd will dir vnter augen stellen. Merck das die ihr Gottes vergesse / daß ich nicht einmal hinreisse vnd sey kein retter mehr da. Der Prophet gehet noch weiters heraus in der anzeig dessen / was er bey dem beruffenen feur vernommen / vnd was dasselbe verrichten solte / specialiter sonderlich / nemlich / es solte verzehren. Daß Feur war nicht geruffen allein ad terrendum zum schrecken / daß es solte dem Hause Israel ein forcht einjagen vnd es dabey bewenden lassen / auch nicht allein ad tangendum zu berühren vnd zubesengen / damit wann / es also mit seinen flammen an vnd einzuschlagen / die sichere herken auß der vnbefonnenen entelkeit auffwachen vnd in sich selber schlagen möchten; sondern es war geruffen der gestalt zu straffen / daß verzehre / aufffresse / verschlinge vnd einäschere / als wann es nie da gewesen were. Dann der Krieg auch in diesem stück dem Feur gleich ist / daß / wo er zehret / er endlich verzehret. Die Feurflamm wird auß dem erhalten / was sie vernichtet / es geschiehet / daß daß feur wachs / oder harz / oder oel / oder sonst fette materien ergreiffet / oder zu arten / truckenen / köstlichen sachen kommet / da erlanget die flamm gleichsam ihr nahrung / daß sie sich auffhalten vnd ein zeitlang zehren vnd sich ernehren kan. Da schlägt sie auß / da greiffet sie vmb sich / da wütert vnd waltet sie / da brauset vnd fauset sie / bis sie nach langem zehren alles verzehret. So macht es der Krieg auch / wo das land böß / felsicht vnd öde ist / da gehet er bald durch / wo er aber zehrung findet / da bleibet er / wo fettes / reiches / köstliches / gutes / nahrhaftes / wolgebawens land ist / da thut er seine flammen mächtig außbreiten. Da wird aller saft vnd krafft / all marck vnd stärke / außgesogen / da muß daß land seinen fresser nehren vnd eh-

ren /

ren/ihme geben/ daß er sich groß mache vnd außbreite / vnd wann er sich hin vnd her eingeschlagen / lang genehret/ wol gezehret/so verheeret vnd verzehret er endlich alles/ daß nicht als brand vnd aschen/ staub vnd stecke. vberbleiben. Dieweil dann in der tieffe des Königreichs Israel viel fette vnd gute zehrung für das Kriegsfewr fürhanden/ so ruffet der HErr HErr/ der immerstehende vnd immerbleibende Gott/ dessen flammen/ ladet sie auff ein fettes maal/ sie sollten / als Göttliche straffboten / sich da in die tieffe einlegen / vnd darinnen so lang vnd viel zehren vnd fressen / biß alles verzehret würde. Das war der gezeigten fewrs gefahr beginnen/so ließ es sich ansehen.

Drittens eräugnet sich auch periculi progressus, der gefahr fortgang/der Prophet Amos sagt/vnd fraß schon ein theil dahin / ist sich nicht zu verwundern. Der HErr HErr / der grund- vnd feste HErr/der immerwesende/jimmerherrschende HErr/ der HErr vber alles/der war mit im werck/er war fewr im fewr/mischte Zorn- vnd rachflammen in fewrsflammen / er war im schlund des fewrs ; fewr war voll auff da/die tieffe war dürr vnd außgetrocknet/ es war wenig safft der daß fewr dempffen könnte / kein wasser war fürhanden/ stroh vnd stoppeln / dornen vnd disteln aller bößheit war in grosser menge zugegen / die fette aller wollüsten in zeitlichen gütern mehrte daß fewr gewaltiglich / der athem des HErrn HErrn bließ gewaltiglich drein / Gottes ruffen war ein hefftiges entzünden / darumb fraß daß fewr/ fraß behend / fraß erbärmlich vnd jämmerlich / fraß wunderbarlich/ es spenet in allem fressen seine flammen als fewrige zähne vmb sich/ daß es immer weiter kömen/es fraß schon einen theil dahin/ vñ zwar den grössesten theil/also/ daß von dē schönen vñ blühenden Königreich gar wenig vberblieben/vñ gleichsam nur ein Nacht hütlin in den Kürbsgärten vnd ein häuslin in Weinbergen/ Esai 1. v.8. Der Prophet Amos bekennet wann er sagt/ Jacob ist sehr gering worden. Gering an Boles vnd gut / an kräften vnd vermögen / Gott war Jacob lang gering für seinen Augen / so müste er auch gering für Gottes / für seinen/ für aller welt augen werden. Die Statt Gottes ward von ihnen zutretten vnd daß heiligthumb

periculi  
progressus.

S ij

gering

gering geachtet worden / darumb müsten auch ihre Städte vnd heuser zutreten werden. Sie ehrten Gott nicht / so ehret er sie auch nicht / sondern ließ sie zuschanden werden. Es fraß den besten theil. Daß feur hat immer nach dem besten vnd fettesten grassiret vnd gegriffen. Es hat weggefressen die schönsten heuser vnd palläste / die wolgebawene dörffer vnd flecken / die bewahrtesten vnd lieblichsten stätte / es hat die fruchtbare / fleissig vnd schön gebawene äcker / Weingarten vnd wiesen / mit den Obreichen Bäumen weggefressen / vnd das Land mit aschen vnd brandkot vberfüllet / es hat Frucht vnd Del / milch vnd honig weggefressen / vñ grausamen hunger hinterlassen / es hat Rinder vnd Schaffe / Pferd vnd Schwein sambt anderem Viehe vñ Vorrath weggefressen / es hat die innwohner des Landes / die nicht mit der flucht sich gerettet / vnd nicht nur alte / sondern auch die streitbare vnd schöne junge Mannschafft weggefressen. Die am reyen spielende vnd auff den gassen frolockende zarte jugend / des Landes künftiger trost vnd ersekung / ist von diesem feur hingerissen worden / ja es hat krafft vnd safft im Leibe der Eheleute weggefressen / daß kein Ehesegen sich mehr erzeigen wolte : es hat das grimmige Kriegesfeur freyheit / Ehr / Reichthumb / Schmuck vnd herrlichkeit weggefressen bey den Israeliten / daß sie in dienstbarkeit gesänglich weggeführt / geschmehet vnd geschendet / vnd in euffersten jammer vnd armut verstorffen worden. Die Histori auß den Büchern der König vnd Chronik ist bekant / lasset sich althier nicht auffschlagen. Daß war visio periculi der grausame vnd erschröckliche anblick der obschwebenden / instehenden / ganz brünstigen / fürtschickenden / fressenden Kriegerischen feuers gefahr.

II.  
petitio re-  
medij.

Darauff selget nun 2. petitio remedij das demütigste ansuchen vnd flehen vmb milderung. Was thut der einfältige redliche heilige Amos / wann er also daß Göttliche Gesicht betrachtet / er sihet darinnen den vnmäßlichen vnd Allmächtigen Gott / den HErrn aller HErrn / nimmet war / wie er seinen Göttlichen Mund auffthut / höret die Göttliche Stimm / die nicht Gnad vnd Seegen / sondern Feur geruffen / schawet wie daß Feur Gott zum gehorsam dasteht / wie es auß seinem brennenden rachen die flammen

men

mende Zane blicken lasset / wie es ansetzet / wie es verschlinget vñnd verzehret / wie eins nach dem anderen drauff gehet / vñnd kein auffhörens da ist / wie Jacob am grössten vñnd besten theil schon auffgefressen. Da gibt ihm Gott der H. Geist ins Herz / daß er gedencet / daß wird ein vbelen außgang nehmen / dem Fewr muß gesteuert werden. Er weiß aber nichts anders / als das Wasser des Gebettszuschöpfen vñ wider das Fewr zu gebrauchen. Bricht mit diesen Worten heraus vñnd sagt / Ach Herz Herz / laß abe / wer will Jacob wider auff helfen / dann er ist ja gering. Er ist zum rechten strom gegangen / hat wol vñ kräftig geschöpffet. Laß vns / meine liebsten / bedencken für eines petitionem. Daß bitten vñnd suchen an sich selbst; daß ist / Ach Herz Herz laß abe. Von wem bittet er? vom Herrn Herrn. Den sihet er im feur / aber tum ut poenarū & flammarū Rectorem, theils als ein Allmächtigen Regentē der strafenden vñ verzehrenden feurflamen. Er ist versichert / Gott seye mit im feur / als der es in seiner hand habe vñnd bey dem zaum führe / daß es nit weiter lauffen kan / als er will: Er erkennet / daß die flammen des feurs von dē Göttlichen ruffen ihr krafft vñ macht haben: daß dem Allerhöchsten nur vmb schliessung seines Mundes zuthun / so müsse sich der Fewrschlund bald schliessen: daß alles bestehen vñnd beghen des feurs auff dem Adonai-Iehova dem grund-festen / immer-wesenden vñnd herrschenden H. Erren bestehe: wann er sich entziehet / daß alsbald kein fortgang mehr zubeforgen. Darumb geht er ad fontem mali zum brunnen des straff vbel / dem H. Erren I. Erren / laß darein seine thränen vñnd Gebetts-tröpflein fallen / vergwissert / er werde fons boni ein brunnen alles gutes gegen Jacob werden. Dann er ihn aniehet tum ut pacis autorem, theils auch als den vrheber vñnd stifter des Friedens. Er gedencet / bey diesem H. Erren H. Erren / der im feur ist / ist der strom / der alles feur vberschwemmen vñnd vberweltigen kan. Auß dem Munde / darauff er den Kriegerischen feurflammen geruffen / könne er sie auch wider heissen fortziehen / vñnd ihnen so starck wasser nachgiessen / das alle brandmal gedämpffet werden möchten. Der H. Erren sey nicht nur verzehrend feur / sondern auch die erquickende lebendige quell. Was bittet er dann? Ablassen. Ach sagt er /

in qua  
tam petitio  
ip[s]a, quæ  
nominat i.  
compellat  
tum.

Nominat 2.  
postulatum

laß abe! Er siehet nicht auff das feur/ sondern auff Gott. Den sucht er an vnd bittet. Recede ab igne laß ab/ ziehe ab vom Feur: sey du ô Herr nur nicht im feur / so wird sein wüten vnd toben bald ein ende haben. Der grössst jammer ist/ daß du Jacob zum Feur vnd verzehrenden Feur worden bist / daß du im Feur deine gerechtigkeit vnd deinen brennenden Zorn erzeigest / daß du auß dem feur heraus erschrocklich Donnerst vnd blizest. Weich du auß dem feur / thu du deine straalen vnd flammen weg/ so wird es bald vmbß Kriegsfeur geschehen sein. Er bittet desine vocare, laß abe/ höre auff/ ach Herr Herr / höre auff dem Feur ruffen / das es fort gehe. Enseuch dem Feur deine Stimm / wann es dich nicht mehr hören wird / so wird es bald erleschen / der Feurige muth / die brennenden gemüter werden sich erkühlen / zeige dem Feur den abgrund deiner vnendlichen Gnade/ so werden sich seine stolzen flammen legen. Ruffe ihm zurück/ daß es verschwinde. Er bittet desine irasci, höre auff zu zürnen vnd wider Jacob zubrennen. Daß war der Phrophetische Wasserguß ins feur. Will den Israeliten damit andeuten/ wann es nun im werck selbst anbricht vnd brennet/ was er im Gesicht gesehen/ so sollen sie zu dem strom lauffen vnd wasser schöpffen / da er geholet hat/ so werde ahn leschung kein mangel sein.

rum peti-  
tionis ratio.

Fürs ander/ Meine Liebsten / laßt vns auch behersigen petitionis rationem, was der Prophet für erhebliche vrsachen seines gebeths anzeicht? Es hat der Prophet Amos schon in seinem Herr/ Herr alles gefaßt/ wann wir bedencken / mit was bewegung seines herzens Er in angesicht des vnendlichen Gottes solche Namen gebraucht/ Er hat auß seinem herzen Gott ins herz geredet / ihm seine vnendliche Majestät vnd das er der Allergrößste Herr seye / vnd des Volcks Israel eussersten jammer / vnd das es / daß doch bishero Gottes Volk gewesen/ daß allerkleinste werden solle / fürgehalten. Er bricht aber mit dem/ was er im herzen gehabt/ heraus/ vnd sagt/ Wer will Jacob wider auff helffen/ dann Er ist ja geringe. Da stellet Er dem Allerhöchsten für. I. electi populi tenuitatem, des außgewählten Volcks wenigkeit/ Jacob ist ja geringe. Er will sagen / Jacob/ das Jacobische Geschlecht/ deines lieben Mannes/ dem du dich so

partim ab  
electi popu-  
li tenuitate.

oftt geoffenbahret / den du mit so grossen verheissungen begnadet / den du so wunderbarlich geleitet hast / das Geschlecht / welches du mit starker hand vnd außgerecktem arm auß Egypten / durchs rothe Meer / vnd die wüsten in wunderfamer begleitung / erzeigung mächtiger wunder vnd thaten / vertilgung vieler Völcker in dieses Land geführet hast / welches du mit deiner Göttlichen weisheit geschmückt / mit deiner wohnung / der stäte deiner Herzlichkeit / da du dein feur vnd rauch gehabt / gezieret / dein Jacob ist sehr geringe worden. Es seind zwar nicht alle Jacob / die vnter Jacob sein / es seind viel Esauiten entstanden / die Jacob mit Abgötterey / hoffart / sicherheit / wollüsten / geiz vnd anderen lastern beschweret / vnd gleichsam in die tieffe hinunter gestürzt vnd gesencket haben. Aber es ist doch Jacob mit vnter / es seind noch fromme / redliche / andechtige herzen / die vber den schaden Joseph seuffzen / denen der Esauitische greuel vnter Jacob tief zu herzen gehet / die es gern möchten besser sehen / können aber mit ihrem wünschen vnd erinnern nicht auffkommen. Nun hat aber das feur nicht die Esauitische vnart allein mit flammen vmbgeben / Jacob / dein liebes häufflein / steckt mit drinnen. O wie manches frommes herz / das täglich auff seinen knien gelegen / vnd die thorheit vnd bößheit in Jacob beweinet / ist von den Kriegsslammern ergriffen / in jammer / armut / hohn / dienstbarkeit vnd schande gestürzt / oder auch gar vnters leben gebracht vnd erstekt worden. Siehe Herz wie gering ist Jacob / wie ist dein Erbtheil in so eusserstes abnehmen gerathen. 2. stellet Er ihm für Auxilij extra Deum nullitate; die ermanglung aller hilff außser Gott. Er will sagen / es ist ein vhralter groll / haß vnters feindschafft vnter den Heyden wider Jacob. Der schöne Gottesdienst den du vnter deinem Volck auffgerichtet / damit du aller Heyden thorheit beschämest / die grosse verheissung des Messias des Herren der Gerechtigkeith / vnd andere dergleichen Vorzüge vnd Zierden in Jacob / stechen den Heyden in die augen. Haben Jacob schon lang für Kezer / newling / auffrührer / vnglücksstifter außgeruffen / die von der vralten / allgemeinen Weltreligion / so von morgen bis gegen abend / von Mittag bis gegen mitternacht sich erbreitet / abgetreten / von Br auß in Chaldea außgangen / ihre Vortstern verdammet; wann es der wegen wider Jacob gehet / da will

partim ab  
auxilij extra  
Deum nul-  
litate.

niemand helffen / jederman laufft zu / hilfft vbel ärger mache / ged enckf / es thuts Jacob wol / jederman verderbet. Vnd wann schon etwa E- gyprien oder ein ander Königreich hilff erzeigen will / so meinet es doch nur sich / vnd nicht Jacob / vnd ist im wenigsten besser nit gesinnet / als andere Heyden Wan dan auch du / o Herz Herz / soltest mit deinem ge- waltigē ruffen / das feur vber Jacob jmer anfrischen vnd fürterre ibē / so wird Jacob ganz vntergehen müssen. Aber wo bleibt deine verheis- sung? wo bleibt dein wort / daß die stolken Heyden schon so lang vn- ter augen scheinend gehabt / vnd doch verachtet? wo bleibt deine Kirch? Die ist doch / wo Jacob ist. Vnd ist zwar Jacob böse ; aber noch nicht allerdings / wie die Heyden verderbet. Darumb hilff du Herz Herz / damit nicht die Heyden bey dem triumphiren vber Jacobs vntergang auch vber dich triumphieren. Das war petitio remedij, das demütig- ste sichen vnd suchen der hilff.

III.  
remissio ex-  
cidij.

posita in  
poenitentia.

Nun folget endlich zum 3. remissio excidij, die gnädige erlas- sung der obschwebenden Verstorung. Der Prophet berichtet bald / was er erhalten / spricht / Da rewete den Herzen das auch / vnd der Herz Herz sprach / es soll auch nicht geschehen. Gar ei- ne andere erzeigung des Herren im feur! Es findet sich da 1. diuina poenitentia, die göttliche rewe: da rewete den Herzen das auch. Es stillt sich auff das gebett des lieben Propheten das enbrante vnd im zorn erhitzte herz des Herrn Herrn / es kühlet sich sein ab / vnd er- zeigt sich ganz gnädiglich. Der Prophet nennets eine göttliche rewe / nicht das der Allerhöchste seine vorige handlung vn geübte rach ver- würffe / vnd als vnrecht verdammen solte / wie sonst die rewenden pflegen vber ihre begangene handlung zu seuffsen vnd selbige zube- klagen / auch zu wünschen / das sie nimmer möchten geschehen sein. In dem verstand heissets wie Num. 23. v. 19. stehet / Gott ist nit ein Mensch / daß er lüge / oder ein Menschen kind / daß ihn et- was gerewe : sondern die Göttliche rewe dieses orts bestehet in würcklichem thätlichen stillstand vnd vnterlassen der verübten vnd zugefügten straffen vnd plagen / in anderer bezeugung vnd erzei- gung / als biß daher geschinnen. Poenitentia diuina est in effectu, non affectu. Rewe ist nicht in Göttlichem sinn vnd willen / sondern in

Gott.

Göttlichem sinn vnd willen / sondern in Göttlichen wercken. Er der HErr HErr kan in seiner vnwandelbaren Herrlichkeit / weißheit vnd macht äusserlich endern / was vnd wie er will / bleibt er doch der HErr HErr / der nicht verändert wird. Gleich wie die Sonn in jren schönen stralen inmer leuchtet / dz sie aber einem nit leuchtet / oder widrig leuchtet / dz ist nit der Sonnen / sondern seiner Schuld / entzeucht er sich der Sonnen nit / oder stellet sich nit auß der selben Ordnung / so kan er ihrer geniessen. So ist es mit Gott. Er bleibt in seinem vnwandelbarem Glanz. Die Menschen entziehen vnd widersetzen sich dēselben mannigfaltig / vnd stehen auß der oder wider seine Ordnung. Da ist Er ihnen schädlich vñ widerspänstig ohn seine Veränderung. Wann sie aber sich in die Ordnung stellen vnd vntergeben / so geniessen sie dessen gnädiger beywohnung / vñ so wendet sich der HErr vnwandelbar zu ihnen; so rewet den Herzen ohne sein veränderung der vorigē widerspenstigkeit. Es findet sich ferner vnd 2. divina indulgentia, die Göttliche Begnadigung. Es heisset / daß soll euch nicht geschehen. Da nicht nur begriffen 1. Omissio mali & bellicæ facis, die abwending des / daß es den rest vnd daß wenige vberbliebene nicht soll verzehren / Er wolle auß dem Fehr weichen / kein E lück vnd Furtgang mehr zum Kriegsfehr geben / sondern alles verwirren. Er wolle dem Fehr nicht nur nicht mehr ruffen / daß es furt seke / vnd fresse / sondern auch zuruck ruffen / daß es verschwinde. Er wöll seinen Mund schliessen / so werde auch das Fehr seinen Schlund schliessen müssen. Er wolle auch nicht ferner zürnen vnd sich wider Jacob zum verderben setzen. Sondern es steckt auch darinn 2. promissio boni & publicæ pacis die Verheissung des allgemeinen Guten vnd Friedens. Es soll nicht geschehen / daß Jacob auffgefressen werde. Es soll aber geschehen / daß Jacob erfrewt werde mit Frieden / mit einem von Gott verliehenen / wider Menschen verhoffen entstandenen Frieden / mit dem rechten Religionsfrieden / (trug dem practicierenden vnd schnaubenden Heydenthum) mit einem der seligmachenden Lehr vnd Gottesdienst ohnabbrüchigen Frieden / mit dem rechten Gottseeligē gewissens Frieden / der daß Herr zu Gott richtet / mit Gott versöhnet / von der Welt abwendet / mit einem zum seeligen End vnd guter verantwortung am jüngsten Ge-

& divina  
indulgentia.

richt gestellten Frieden / auch mit dem Leiblichen Frieden vnd aller zu dessen behauptung nothwendiger fürsichtigkeit. Vnd das war auch die erlassung der oberschwebenden Straffe vnd fernern Vntergangs / die Amos im gesicht erhalten; vnd / so gewiß er sie darinnen gesehen / so gewiß auch Jacob versprochen.

Conclusio.

Das hat Amos mit G D T verhandelt / so hat er 1. die Gefahr gesehen / gesehen der Gefahr anfang / wie das Feuer / das Kriegesfeuer / das fressende vnd zwar behend / erbärmlich vnd wunderbarlich fressende Feuer auff Göttliches Ruffen / zulassen / verhängen / leiten vnd lencken / entstanden: der Gefahr beginnen / wie es vber der Tieffe Jacobs / vber sünden Tieffe / Tieffe Abgötterey / Sicherheit / Hoffart / Wellüsten / Geiz vnd andere Sünden gefallen / dieselbe zu straffen vnd zu verzehren: der Gefahr furtgang / wie es schon einen vnd zwar den größten vnd besten Theil des Königreichs Israel gefressen: so hat Er 2. wider die Gefahr mit eifertigem Gebett sich gestellt / vmb ablassung angehalten / Gott als der Straffen Regenten vnd Friedensbrunnen angeschrien / Jacobs wenigkeit vnd Göttlicher rettung nothwendigkeit angezogen; so hat er 3. G D T beweget vnd Göttliche Treu // Göttliche Gnad vnd Fried erhalten.

Applicatio.

Ist ein rechtes Sünbild dessen Zustandes vnd der Veränderungen / die wir von 30. vnd mehr Jahren her in Teutschlande gehabt. Ist fast nicht noth / dz es widerholet vnd appliciert werde / es scheint klärlich. Der H Erz H Erz / der Grundfeste vnd immerwesende / immerherrschende H Erz ist wider Teutschland entzündet vnd entbrant gewesen. Vnd dieweil fewrige Gesezpredigten nicht haben wollen geachtet werden / hat Er dem Feuer des Kriegs geruffen / einem Feuer das frisset / das behend / jämmerlich vnd wunderbarlich frisset / das hat auch dergestalt vmb sich gefressen / das es schnell hin vnd her gewüret vnd gerobet / dz es grossen jammer vnd vnaussprechliches Herckenleid verursacht / das es wunderbarlich herumher gefahren / bald da / bald dort auffgangen / nicht in Teutschland allein geschwebet / sondern auch die angrenzende Königreiche vnd Herrschafften angegriffen vnd angesteckt. Gott hat demselben geruffen durch erweckung allerley wunderbarlicher Gemüter / durch zulassung vnd verhängung grosser Vngerechtigkeith / Grausamkeit / Drangsalen vnd Vbelthaten / durch mächtige gerichte vnd weise Leitung vnd Lenckung / durch entziehung aller Widerstands vnd Rettungs Mittel / durch verwürzung der

Rathschläge / daß man sich bloß geben vnd Luft gemacht / damit die  
 Flammen desto wütender haben durchbrechen können. Da ist der eine  
 heut / der ander morgen / der ein von Morgen / der ander von Abend / di-  
 ser von Mittag / jener von Mitternacht auffgezogen kommen / haben  
 dem Fewr steyren vnd wehren wollen / aber den Brand immer grösser  
 gemacht. Daß Fewr hat gestraffet / es hat verzehret / da hat niemand  
 wehren können / daß macht Gott war im Fewr / der macht mit seinem le-  
 bendigen entbranten Athem vnd Ruffen / daß das Fewr immer grösser  
 vnd grausamer worden. Es hat freylich bey vns eine rechte Tieffe ange-  
 troffen: Teutschland hat sich tieff hienunter gestürzet vnd versenckt / in  
 Abgötterey vnd falsche Religion / in vbermachten Stolz / Hoffart vnd  
 Vbermut / in schändte abschewliche Wellüsten vnd unreinigkeit / in  
 vnerhörte Sicherheit / in vnarmherkigen Geiz. Ist nicht alles zuerzehl-  
 en / darwider soviel hundere Predigten gehalten worden. An diese Tieffe  
 hat sich dz Fewr gemacht / da hat es seine Nahrung vnd Unterhaltung  
 gefunden. Da hat es den grössesten vnd besten theil Teutschlands gefres-  
 sen. Hat es nicht gefressen die schönste Häuser / Schlösser vnd Palläst?  
 Hat es nicht gefressen Dörffer vnd Flecken / daß man kaum sehen kön-  
 nen / wo sie gestanden sein? Hat es nicht gefressen viel schöne Stätte!  
 O Magdeburg / Magdeburg / du vralte / Edle / Volkreiche  
 Statt / du Zierde teutschlandes / deine Flammen schweben noch vor vn-  
 sern sinnen / die grausame Brunst mit so vielen Strömen bluts ver-  
 menget / wie hat sie in dir gewüet? Deine Funcken seind weit vnd breit  
 außgestogen: Deiner Brunst soll Teutschland nimmer vergessen. Hat  
 es nicht daß ganze Land / Acker / Reben / Wiesen / Wälde vnd alles ge-  
 pflanzte gefressen / daß da zuvor die lieblichste vnd erfreulichste Gegend  
 gewesen / vnd alles dermassen gestanden / daß es einen anlachen mögen /  
 hernacher solche einen Anblick gewonnen / der einen erschreckt vnd in  
 die Gedancken bringen mögen / Bären vnd Wölffe hetten allda Woh-  
 nung. Hat nicht dieses Kriegsfewr Burger vnd Einwohner des Landes  
 gefressen / vnd mit grossen schaaren hingenommen? Wo seindt unsere  
 volkreiche Gemeinen? Wo seindt die daffere streitbare Teutschen? wo  
 ist die liebe herwachsende Jugend? wo seindt die jungen Pflanzlin / die  
 auff der Gassen vnd am Reyhen spielen? Gefressen / gefressen seindt sie.  
 Vnd hat es sich nicht eine zeitlang im Lande ansehen lassen / als ob daß  
 Marck in den beinen vnd der Seegen in den lenden von der Fewrflam

verzehret vnd auffgefressen worden were? Wo seindt Teutschlandes Schatz vnd Reichthumber? Das Kriegesfeyr hat sie gefressen. Es ist nicht nur Thonen/sondern auch Millionen weise vom Feyr zerschmolzen / vnd durch vnbegreifliche Canal zu Teutschland hinauß geteuchelt vnd geöffet worden. Oder es ist gangen/wie es beim Brand hergeheth/ das Gold vnd Silber zusammen schmelzet vnd an etliche wenig Ort lauffet. Hat nicht das wütende Kriegesfeyr ein grossen theils der Freyheit Teutschlandes zu fressen vnd zu versthören vnterfangen? O der schändlichen Joch/ die man vns auffzulagen vnterwunden? Gewissen/ Gottesdienst/ Stand vnd Ampt war schon bereits zu gewissen stricken vnd banden gewidmet. Hat nicht das schmöde vnd vermessene eyr an Cron vnd Scepter/ an Churbut/ an Fürstliche hoheit vnd andere Herrlichkeit sich gemacht / vnd da zu toben vnd zu stürken sich erkühnet? O wie hat das Kriegesfeyr von allen orten zusammen geschmolzen / das man Verachtung auff die Fürsten schütten vnd den Vund der Gewaltigen loß machen mögen! Job. 12, 21. Hat sich nicht ein mancher Tropff/ dessen Namen mit ewiger Schande beladē/ vnter stehen dörfen/ Churfürstlich. Gräßliche vnd andere Hohe Obrigkeiten auffschimpfflichst vnd schändlichste zu tractieren/nur weil er ein par handvoll böser Vuben seiner Art vnter sich gehabt / die mit Feyr vnd Flamen wissen vmbzugehen? O wie hat die zerorflamte des Kriegs die rechte Zierde Teutschens landes / Religion vnd Hohe. sambt andere Schulen versenget vnd verbrennet! Wieviel Gotteshäuser in Stätten vnd Flecken seindt zu Pferd ställen/ zu Schand vnd Vnzuchtstätten/ ja gar zu Steinhäuffen vnd Aschen worden? O wie hat die kriegerische Flamm an die Glocken geschlagen/ vnd dieselbe auß ihre Thürnen herab geschmolzen! wie mancher hat solche Glockenspeiß in seiner Nahrung/ darvon man zu vor zur Himmelspeiß geleutet! Wunder ist es / wann er nicht die Höll daran frisset! Wo seindt die wolbestellte Schulen? Wo seindt die volkreichen Universteten? Die Flamm des Kriegs hat etliche ganz auffgefressen/ bey etlichen hat sie durch schädlichen Rauch vnd Dampff den Zulauff vertrieben: bey andern hat sie den Borrath gefressen / darvon die Vorsteher solcher orten leben sollen: were gut / wann sie nicht auch in die hertzen der Menschen eingegriffen vnd liechter lohe eingeschlagen/ vnd alle entpfindlichkeit vber solch Vbel gedämpfft hätte! Wolte Gott/ es hätten alle erleuchtete Augen gehabt/wie Amos/ vnd das Feyr/ das

Ruffen

Ruffen / daß wüthen des Fehrs wider die tieffe der Sünde / daß straf-  
 fen / vnd Verzehren / daß auffressen des schönsten vnd best n theils mit  
 solchen Augen angesehen ! Daß Fehr hätte vermutlich nicht so weit  
 außbrechen vnd vmb sich fressen sollen. Es ist aber offenbahr / daß der  
 allerwenigst theil seine Augen dahin verwendet. Der Herz Herz / der  
 Amos so bald in die Augen geleuchtet / der Grundfest Herz / der selbst  
 Herz / der immerwesende Herz / der / weil er vn sichtbar ist / will den rohen  
 sichern Menschenkindern so gar nicht ins Herz. Sie haben sich nicht er-  
 innern können / ob schon alles vmb sie gesaußet vnd geprauset / daß da  
 Göttliches ruffen sey / daß Gott das Kriegsfehr herauß gefordert vnd  
 geruffen / daß er es vnter seinem Zwang vnd Klang habe / daß die Fehr  
 flammen vnter Göttlichem befehl grassierten vnd wüteten. Sie haben  
 nicht war genommen / warumb es dem Fehr zu thun sey / nemlich die  
 Tieffe der Sünden vnd Bosheit zu straffen / anzugreifen / zu verzehren  
 vnd außzubrennen. In solche Tieffe hat der grosse hauffe Teuschlands  
 durch Buß vnd Demut nicht steigen wollen. Haben vielmehr mit ge-  
 macht / vnd sich mit vnd in der Kriegsflammen je meher vnd meher tieffer  
 versencket. Viel Millionen Teutscher weren nicht zur Höllen gesun-  
 cken / wann sie nicht in allen Kriegsflammen mit gebrandt / mit verderbt /  
 mit geschlemmet / mit gezeiket / mit geheuchelt vnd Abgötterey getrieben  
 hetten. Wo seindt des einfältigen / redlichen / heyligen Amos augen ?  
 wie wenig seindt deren / die solcher sich gebraucht ?

Die solche nicht gehabt / wie haben sie beten können / wie Amos / Ach  
 HErr laß abe ic. Ja fluchen / Gottslästern / vnd allen grund der Gottse-  
 ligkeit vnd wolstands umbreissen / das war die allgemeine praxis vnd  
 handlung des grossen hauffens.

Frome herken / die mit Amos auff Gott / auff diß Fehr / auff das ruf-  
 fen Gottes / auff des fehrs beziñen zu straffen vnd zu verzehren auff den  
 verlust / daß schon der schönste / grösseste vnd beste theil dahin gefressen ist /  
 auff die wenigkeit Teuschlands wargenommen / haben vrsach zu betē vber-  
 flüssig gefunden. Aber angestanden / warauff sie sich gründen sollen / all-  
 die weil die in der flammen stroh zutrage vnd Del ins fehr giessen / ja selbst  
 mit vollem Halse drein blasen. Sie haben aber von Amos Maulbeeren  
 abgelesen / vnd seinen Rath ergriffen ; haben mit inniglichen Herzens-  
 seuffzen viel hundert tausentmal widerholet / Ach HErr / HErr laß  
 ab ! Haben nach allem nachsinnen befunden / daß war sey / was Jer. 3.

gesagt wird; Israel (Deutschland) hat kein hülf/ denn am HErrn vn-  
 serm Gott. Haben sich bemühet/ Gott auß der flammen des Kriegs zu  
 bringen/ als den Regenten aller straffen/ als dem Brunnen alles Frie-  
 dens. Was haben sie für geschüret? Jacob vnd Gottes Ehr. Jacob  
 were ja in Deutschland. Solcher massen/ als Gott Deutschland erhö-  
 het/ hette er keinem Menschen gethan. Gottes Wort/reine Religion/  
 Eifer zu dero Fürtpflanzung/ Standhaftigkeit in verfechtung hatte  
 Deutschland der höchste Gott verliehen. Ob zwar Esau sich auch darein  
 geflochten/ so were doch Jacob da/ ein außgewähltes Volck/ ein heiliger  
 Same/ den ihme zwar auch Gott in der Welt sonst weiß zuerwecken/  
 doch ware Jacob am meisten in Deutschland. Dann Jacobs Stern  
 leuchtete daselbst am höchsten. Es seye aber Jacob bey solchen heißen  
 grossen verzehrenden Feuerflamen ja gering worden. Die flamme hab  
 zwar Esau nicht geschonet/ aber Jacob gar hart getroffen. Die von Esau  
 hätten nit allein auff Jacobs verringering mit allem ernst die Kriegs-  
 flamen getrieben/ sondern auch die von Jacob hätten vnter einem fal-  
 schen Namen mit zu geschüret. Böse Brüder haben Joseph helffen ver-  
 kauffen. Ruben Jacobs erste Krafft vnd erste Macht fuhr leichtfertig  
 dahin wie Wasser/ vnd besudelte mit seinem auffsteigen seines Vatters  
 Lager. Gen. 49, 4. Simon vnd Levi brauchten auch Mörderische waf-  
 fen/ &c. So sey auch/ wann Gott Hand abjoge/ niemand der Deutsch-  
 land wider auffhelfen könne/ oder wolle. Es were viel versucht/ aber  
 nichts namhaftes außgerichtet worden. Darumb erfordere Gottes  
 Ehr/ daß er Deutschland in Frieden setze. Thue ers nicht/ weil andere  
 Nationen grössern theils entweder das Jacobisch Kleynod in Deutsch-  
 land vernichten/ oder doch erwan verfälschet/ so seye nichts gewissers zu  
 besorgen/ Dann das Jacob/ das ist/ Kirch vnd Religion nicht wider  
 auffzubringen seye. Soll derowegen Gott seine Kirch/ sein vberbliebe-  
 nes Häufflein / seinen heiligen Saamen ansehen. Der Allergrösste  
 HErr solle nicht zu geben/ daß die sünigen/ die gerinsten vnd kleinsten/  
 oder auch gar nichts werden. Solcher massen haben die fromen einfäl-  
 tigen redlichen Amos Herzen den Allerhöchsten angegriffen vñ auß dem  
 Feuer zu bringen vnterstanden. Nun es hat lang gehalten/ der HErr  
 ist lang in dem Feuer gestanden/ hat eine Brand nach dem andern ent-  
 stehen lassen/ Unglück vnd Brand eines vber das andere verhänget.  
 Gleichwol ist endlich Amos erhöret/ vnd Gott auß dem Feuer gebracht  
 worden.

worden. Gott hat dem feur des Kriegs zu ruck geruffen/hat die flamen zerstreuet. Gott hat Friede gegeben. Was nun raths/was zu thun? Meine liebsten! Wie würcklich zu dancken? Kurz darvon zu reden/lasset vns für Augen haben I. das von Gott geruffene Feuer. Das Gott feur sey/das Gott im feur seye/das Gott feur habe. Neben vielen andern feuern/auch das Kriegsfeuer. Die flamen vnd funcken des grausamen wütenden Kriegs-feurs sollen vns ja immer für Augen schweben. D lasset vns des schrocklichen Feuers nicht vergessen/wir haben ja alle Brandzeichen: vergessen wir dises Brands/so ist vns nicht zu helffen. Das feur kan so bald wider anbrennen/als Gottes Zorn/Gottes Zorn so bald/als Gott vns nahe ist. Es seind auch noch nit alle funcken verloschen/wer weiß was noch vnter der Aschen glunget? Lasset vns für Augen haben II. Die feur reizenden vnd straff-verdienenden Vrsachen. Menschen Breheit gehet allein auff die Mordbrenner vnd Feuerbringer/auff Kriegsteuthe. Denen wird es auch noch für Gottes Thron gedacht werden. Ihr Hand ist gemetniglich Gottlos/wan schon Gottes Rath vnd Verhängnuß heilig ist. Gott gebe ihnen Bußfeuer/wir haben vns vmb solche nicht zu tranken/sondern auff die Feuerbringende vnd Gottentzündende Sünden zu sehen. Die tieffe/die tieffe/da das feur so grosse Nahrung gefunden/auff welche der Athem Gottes das feur so stark getrieben/die grausame Sündentieffe laßt vns ebnen/vnd durch ernstliche Buß zerstreuen. Lasset vns für Augen haben III. unsere Wenigkeit. Das wir ja gering worden seyen/vnd wann wir schon wider etwas vñ groß werden mögen/ach so lasset vns nimmer für vnsern Augen etwas vnd groß sein. Laßt vns nimmer in disen thörichten wahn/damit bey diesen zeiten so viel betrogen worden sein/können/wir seyen nun stark/groß vnd versehen genug/dz wir auff alle fälle dem feur begegnen könter. Ferne/ferne von dieser Vermessenheit. Das beste ist/groß im Glauben/Liebe/Hoffnung/vnd anderer vbung der Gottseligkeit sein/vnd bey solchem allem sich keine größe einbilden/sondern immerdar gedencken an die tieffe/darin wir gesteckt/an die Verringerung alles vnseres Thuns/darein wir gerathen. Wa wir einmal gewesen/da können wir wider hien kommen. Laßt vns IV. für Augen haben unsere Irrertung/vnd den vom Himmel gescheneckten Frieden solcher massen betrachten/wie droben Anleitung geschehen. O Meine Liebste/der unbegreiflichen vnd hoeherrwünschten Friedensgab müssen wir/so lieb vns dieselbe ist/nimmer vergessen. Es ist nicht genug/iezo des Neuen scheins des Friedens mit freuden vnd froloeken gedencken/hernach aber/wan wir des Fridenlebens gewohnet sein/denselben hindan setzen. Haben wir Gott auß dem feur gebracht/ach so laßt vns denselben in dem schönen glantz des Friedens erhalten/vnd zusehen/dz Er sich nicht wider ins feur begeben. Laßt vns V. im Herzen haben vnser seufftzen. Des Gebets/in welchem wir vmb den Frieden bey Gott angehalten/müssen wir nicht satt vnd vberdrüssig werden. Hat der Herz Herz auß Gnaden vmb vnser Gebets willen vns den Frieden gescheneckt/warumb wollen wir ihm das Gebet nun von den Ohren weg thun? Warumb wollen wir diesen Procurator vnd Anwald abschaffen/weil wir durch ihn die Sach gewonnen. Der H-Geist hat ihn gestimmet. Laßt vns ihne behalten. Es gibt noch immer zu thun/es ist noch viel Vurcktigkeit fürhanden. Das Gebeth wird noch immer nutzlich vnd erspriesslich sein. Laßt vns gefast sein mit den seufftzen/welche durch alle Boten hindurch

ringen

tringen vnd nicht ablassen/ bis der Höchste ein gnädiges Einsehen darein habe. Lasset vns das  
 Gnadenfeuer Gottes des H. Geistes bey vns erhalten/ so würd dz Feuer des Göttlichen Zorns  
 nicht mehr gegen vns entbrennen. Last vns erkennen/ daß wir mit de HERN HERN/ mit dem  
 Grundfesten vnd inwobnenden HERN vnablässig umbgehen müssen/ so werden wir dem  
 selben nicht gern vnd für zeitlich zu wider gehen. Last vns gedencken er sey vor vns/nach vns/ vber  
 vns/vm vns/nach vns/allenthalben gegenwärtig/so werden wir befinden/daß es eine schand-  
 liche Thorheit seye/ wann wir vns von demselben abthun vnd scheiden/ oder demselben etwas  
 zu wider thun wollen. Last vns gehorchen dem Gnadenruffen Gottes/da Er vns beruffen hat  
 in Christo Jesu zu seinem Heiligthumb/ so würd Gott dem Kriegs- vnd Zornfeuer wider vns  
 nicht ruffen. Last vns das Vnrecht vnd die Sünde nit in vns sauffen wie Wasser/ sonst würd  
 Gott vns den Trunck mit Feuer gesegnen vñ in der Stam außschwiltzen machen. Last vns schöp-  
 pffen auß den Heilbrunnlein Gottes/ auß der lebendigē quelle des Heils/ auß dem Strom des  
 Lebens/ Joh. 4. & 7. so wird weder das Kriegs Feuer/ noch die feurtigen pfeile des Sathans et-  
 was wider vns vermögen. Lasset vns Threnenwasser reichlich auff vnsern lieben Gottes HERN  
 auß ernstlicher Buße treuffen/ so wird vns derselbe nicht auß dem Feuer schaden. Last vn-  
 Göttliche empfangene vnd genossene Gnade nicht von vns stossen/ so würd vns die Straffe nit  
 erhaschen. Last vns dz Bußfeuer in vnsern Herzen anzünden/daß es alles/ was wider Gott ist/ in  
 vns verzehren möge/ so wird das Kriegsfeuer nichts bey vns zu verzehren sünden. Last vns von  
 der Sündentieffe außstehen/wann wir vns drinnen befinden/ auß der tieffe zum HERN bey zeiten  
 ruffen/ so wird er kein Straßfeuer auff vnser tieffe senden. Last vns mit rechter Andacht vñ  
 glaubreicher Zuversicht essen das Himmlische Manna/ den HERN Jesum Joh. 6. so würd das  
 Kriegsfeuer vns nicht fressen. Last vns vnsern Mund nit freventlich wider Gott öffnē/so wird  
 dz Kriegsfeuer seinen Schlund bald schliessen müssen/ wann er sich wider vns eröffnet. Last vns  
 ablassen wider Gott zu sein/ so wird Gott bald ablassen wider vns etwas auß zusendē. Last vns  
 nicht in Göttlichen sachen nachlässig sein/ so werdē wir von Gott ablaß reichlich erlangen. Last  
 vns gering sein in vnsern Augen/ so werden wir groß vnd werth sein in Gottes Augen. Last  
 vns in Jacobs Glauben vnd Tugenden fleißig sein/so würd vns Gott mit denen Augen anse-  
 hen/ damit er Jacob angesehen. Last vns reue haben vber vnser Thun/ so wird Gott reuen  
 seiner Feuerstraffe. Last vns in der That sprechen wider vnser vnordentlich Gottmißfällig thun/  
**Daß soll auch nicht geschehen/** O wie bald wird Gott wider alles das/was vns schäd-  
 lich ist in der That sprechen/**Daß soll euch auch nicht geschehen.** Kurtz/ Last vns mit  
 Amos auff Gott schauen/ auff sein Feuer schauen/ auff seinen Mund achtung geben/ in die  
 tieffe aller Vnreinigkeit sehen/vnd wann das Göttliche Zornfeuer gefährlich vmb sich greiffen  
 will/ inn glich betten/ so wird Gott auff vnser Wenigkeit sehen vnd vmb Jacobs willen auß-  
 heiffen/ daß wir ihm mit frölichem Herzensjubel nicht nur jeho zu danken anfangen mögen/  
 sondern in stätiger Wachung der Danckwürdigen Himmlischen Guthaten dariunen fortfah-  
 ren/ vnd endlich mit allen Englischen Choren vnd heiligen Scharen in alle Ewigkeit ihne  
 Vatter/ Sohn vnd H. Geist/ die Dreyeinige Majestät vnd ewige Friedensquell/  
 rühmen vnd preisen mögen. Gibs vns/ O Friedensfürst Jesu Christe.  
 Amen/ Amen!

E N D E.

QK 7c 4575

ns das  
Borns  
it dem  
dem  
s/ vber  
chand  
etwas  
fen hat  
er vns  
würd  
s schö  
m des  
ns et  
Hert  
n  
ffe nit  
ist/in  
s von  
y ze  
ht vñ  
das  
wtrd  
t vns  
vns  
Last  
Last  
nse  
wen  
hun/  
pād  
mit  
die  
ffen  
us  
gen/  
fah  
hne

ULB Halle

3

001 861 166



VDA





Dene  
 Herz  
 Herz  
 Herz  
 Herz  
 Dem  
 Jun  
 Denen  
 Herz  
 Herz  
 vnd Advo  
 Herz  
 licher Für  
 Herz  
 rio vnd R  
 Herz  
 men Se  
 Her  
 Benfiter  
 Herz



en/Sür=  
 mmeister.  
 Drenzh  
 nern.  
 vanziger.  
 in Besten  
 Statt Majorn.  
 ochgelehrten  
 Advocaten.  
 Procuratori  
 Camer Gericht.  
 vnderchied=  
 ndo, Actua-  
 kansley geheis  
 sam. Gr. Raths  
 Gr. Rathsverw.  
 / auch respectivè  
 s Straß-  
 en.

